Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einma erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Donnerstag den 26. Juli 1855. Nr. 342.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 25. Juli. Eine Depesche des Generals Pelissier meldet vom 23. d. Mts.: Der Feind, vermuthlich in Alarm gesetzt, hat in letzter Nacht lebhaft kanonirt. Wir erwiderten eben so lebendig als erfolgreich. In Jenikale ist die Lage der Dinge gut.

Berliner Börse vom 25. Juli. Staatsschuldsch. $87\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$-pCt. Anleihe 101. dito de 1854 —. Prämien-Anleihe $115\frac{1}{4}$. Bexbacher 155. Köln-Mindener 169. Freiburger $143\frac{1}{2}$. Hamburger $119\frac{1}{2}$. Mecklenburger 62. Nordbahn $49\frac{3}{8}$. Oberschles. A. $227\frac{1}{2}$. B. $191\frac{1}{2}$. Oderberger —. Rheinische $105\frac{1}{2}$. Metalliques $64\frac{1}{2}$. Loose $83\frac{3}{8}$. Wien 2 Monat $82\frac{5}{8}$. Feste Stimmung.

Wien, 25. Juli. London 11. 47. Silber 22. Metall. —.

Telegraphische Nachrichten.

Marseille, 23. Juli. In einem großen Theile der Regentschaft Tripolis ist eine Insurrektion ausgebrochen.

Das französische Avisoschiff Daim ist am 17. d. in Malta angekommen, um eine Absendung von Truppen zur Unterstützung des Dey zu verlangen, dessen Herrschaft endlich bedroht ist.

London, 24. Juli. Herr Laing hat in der gestrigen Unterhaussitzung das Verlangen bezeigt, nochmals auf die wiener Konferenz-Verhandlungen zurückzukommen. Palmerston aber hat dem Verlangen nicht entsprechen wollen.

Fried. Peel weigerte die Erklärung über die Mittel, welche die Regierung zur Kompletirung der Armee anzuwenden gedenkt.

Verona, 23. Juli. Die „Gazzetta ufficiale" widerlegt in bestimmter Weise die von auswärtigen Blättern und nach ihnen von einem wiener Blatte verbreitete Erfindung von der Sendung von 40,000 Mann nach den italienischen Provinzen; vielmehr gehe die Reduktion rasch vor Jedermanns Augen vor sich.

Genua, 22. Juli. Die Dominikanerinnen wurden zur Oeffnung der Pforten des Klosters gezwungen, nachdem sie sich in die Uebergabe nicht gutwillig fügen wollten. Die Telegraphenverbindung zwischen Sardinien und dem Festland ist eröffnet worden.

Florenz, 22. Juli. Auch toskanische Schiffe können ungehindert Getreide auf der Donau nach ihren Häfen führen, wenn sie gleich österreichischen mit Certifikat versehen sind.

Breslau, 25. Juli. [Zur Situation.] Die Bundestagssitzung vom 19. hat den Beweis geliefert, daß die preußische Auffassung der orientalischen Frage von der Mehrzahl der deutschen Bundesgenossen getheilt wird, so daß der die Erwiderung auf die österreichischen Anträge enthaltende Beschlußentwurf sofort eingebracht werden konnte.

Uebrigens ist es außer Zweifel, daß diese Anträge an den Bundestag gebracht wurden, ohne daß eine Verständigung Preußens und Oesterreichs erzielt war; denn die auf den modifizirten Antrags-Entwurf Oesterreichs rückantwortende preußische Note datirt erst vom 17. Juli. Wie wenig Oesterreich auch jetzt noch daran denkt, seine Auffassung fahren zu lassen, beweist ein heut in der Wiener Zeitung enthaltener, gegen die Leipziger Zeitung (s. denselben in Nr. 323 d. Z.) gerichteter Artikel, worin geradezu die Behauptung ausgesprochen wird, daß Deutschland eigentlich schon in die Solidarität der Vier-Punkte-Politik eingetreten sei; denn

„das unheilvolle Augustprogramm (wie es die „L. Z." bezeichnet hatte) habe nachträglich nicht nur Preußen sich bereit erklärt anzunehmen — behauptet die „W. Z." — sondern der deutsche Bund hat es in seinem Beschlusse vom 9. Dezember v. J. in seiner Totalität acceptirt. Daß dabei den beiden ersten Punkten ein besonderer Werth für Deutschland zugestanden wurde, schwächt die Annahme der beiden andern nicht im Geringsten. Der deutsche Bund habe somit nichts Neues, habe keine andere Basis anzuerkennen, als die von ihm längst gutgeheißene: er habe nur einfach und offen seinen gegebenen, geschäftsordnungsmäßig formulirten Ausspruch festzuhalten."

Im weiteren Verlauf heißt es:

„Ebenso ungeschickt erfunden ist die Insinuation jenes Artikels in der „Leipziger Zeitung", als sei, „wie glaubwürdig versichert werde (?!)", die mit Preußen engverbündete und stammverwandte Großmacht an der Donau „angeblichen geheimen Bestrebungen und fein gesponnenen Intriguen zu Kopenhagen gegen tief begründete Wünsche und Forderungen Preußens nicht fremd geblieben." Von derartigen „tief begründeten Wünschen und Forderungen" in Kopenhagen ist uns nie etwas zu Kunde gekommen und konnte denselben somit von österreichischer Seite weder direkt noch auf Umwegen entgegengearbeitet werden.

Wenn endlich der fragliche Artikel der „Leipziger Zeitung" so weit geht, daß er „den Zustand und die mangelhafte Versorgung mit Schießbedarf bei den an den österreichisch-russischen Grenzen aufgestellten österreichischen Truppenkörpern" als einen Beleg für seine Verdächtigungen hinstellt, so liegt die Absicht einer solchen vorbedachten Unwahrheit allerdings auf der Hand. Der in jeder Beziehung treffliche Zustand der kaiserlichen Armeen und ihre Ausrüstung hat die allerhöchste Anerkennung gefunden, wie er die Bewunderung aller Militärs hervorruft; er erhöht nur den großen moralischen Werth der Selbstbestimmung eines Souverains, welcher — über solche Heere gebietend — doch stets nur die vereinten Interessen seines Reiches, des bundesverwandten Deutschlands und des gesammten Europas seinen Entschließungen zu Grund legt."

Vom Kriegsschauplatze.

△ Die telegraphischen Berichte aus der Krim reichen bis zum 21., die brieflichen Nachrichten bis zum 11. Abends. Ein uns vorliegendes Schreiben von diesem Datum erzählt uns von dem Bombardement der Engländer gegen den Redan und bestätigt, was wir schon auf telegraphischem Wege erfahren, daß dasselbe den russischen Werken sehr wenig Schaden zugefügt hat. Die Engländer haben unter dem Feuer der Gegner bis auf einige vorgefallene Verwundungen fast gar nicht gelitten, weil dasselbe überhaupt sehr matt war. Russische Ueberläufer, die wieder anfangen eine Rolle zu spielen, erzählen, es geschehe dies aus Oekonomie. Fürst Gortschakoff habe an alle Unterbefehlshaber die Weisung erlassen, das Pulver so viel als möglich zu Rathe zu halten. Diese Sparsamkeit — fügten sie hinzu — sei von den Umständen geboten, da die vorhandenen Transportkräfte nicht ausreichen, um den Bedürfnissen der Festung an Munition und Lebensmitteln zu genügen. — Nach den Aussagen derselben Leute leben die polnischen Truppen in Sebastopol mit den griechischen Freiwilligen sehr schlecht. Sie waren früher in einer Kaserne beisammen, mußten aber getrennt werden, weil es trotz der strengsten Ahndungen täglich blutige Köpfe absetzte. Die russischen Generale tragen sogar Sorge dafür, daß diese beiden Truppengattungen selbst dem Feinde gegenüber nicht neben einander zu stehen kommen. — Eine nicht uninteressante Notiz ist noch, daß der Wolkenbruch, welcher am 24. v. M. die Umgebung Sebastopols verheerte, in den Thälern von Inkerman und Baidar eine ziemliche Anzahl eingegrabener Höllenmaschinen blos gelegt haben soll.

Preußen.

⊙ **Berlin,** 24. Juli. Das Vorgehen Oesterreichs mit seinem Antrage auf dem Bundestage ist wohl als eine Folge der preußischen Note vom 17. d. Mts., welche von Oesterreich als Antwort auf die österreichische Note vom 13. gerichtet war, zu betrachten. Hatte man auch in Oesterreich keine Hoffnung, daß Preußen seinen Standpunkt verlassen würde, so dokumentirte das doch erst die preußische Note vollkommen, indem in derselben ausdrücklich erwähnt wird, daß der bisherige Standpunkt der preußischen Politik nicht aufgegeben werden würde, und auf eine Mitwirkung für den von Oesterreich projectirten Antrag beim Bundestage preußischerseits nicht zu rechnen sei. Offenbar wurde der österreichische Gesandte am Bundestage durch den Telegraphen benachrichtigt, am 19. den erwähnten Antrag auf dem Bundestage zu stellen. Es dürfte nach den obwaltenden Verhältnissen kein Zweifel mehr darüber vorliegen, daß auch Baiern in der am Donnerstage stattfindenden Sitzung des Bundestages sich mit der von Preußen und den übrigen Staaten gegebenen Antwort einverstanden erklären wird. Die Bundestagssitzung am Donnerstag wird die letzte vor den Ferien sein, welche mit derselben eintreten werden.

In Bezug auf die Stellung, welche Oesterreich in Betreff der vier Garantiepunkte einnimmt, wird in der Presse die Meldung gemacht, daß Preußen sich gegen das österreichische Kabinet erklärt habe, die vier Garantiepunkte sich anzueignen, wenn die preußische Auslegung derselben von Oesterreich acceptirt werden würde. Es kann hierauf entgegnet werden, daß von Preußen aus eine solche Offerte nach Wien nicht gelangt ist.

Der Prinz von Preußen, welcher sich zur Zeit am Hofe zu St. Petersburg aufhält, wird nach den letzten hier eingegangenen Nachrichten in ungefähr 14 Tagen wieder hierher zurückkehren. Derselbe befindet sich in bestem Wohlsein.

Die Bestrebungen der Sekte der Irvingianer in Preußen sind ununterbrochen und ziemlich eifrig, aber keineswegs von den Erfolgen begleitet, welche von den Irvingianern gewünscht werden. Wenn auch hier und da irvingianische Gemeinden gebildet werden, so erreichen sie doch nur eine sehr kleine Mitgliedschaft und sind sehr sporadisch über Preußen verbreitet. In neuester Zeit haben sich die Bestrebungen der Sekte, Proselyten zu machen, vorzugsweise auf die Provinz Posen geworfen. Es ist jedoch dem Irvingianismus nur gelungen, in der Stadt Posen einigermaßen festen Fuß zu fassen. Es zeigten sich daselbst im Jahre 1853 die ersten Spuren, die jetzt allerdings schon Resultaten Platz gemacht haben. Ein begabter junger Mann, Max von Pochhammer, hat im Laufe des vergangenen Jahres sich von Berlin aus in Posen eingefunden, und sich bei mehrwöchentlichem Aufenthalt daselbst die Sammlung einer Gemeinde angelegen sein lassen. Diese wird seitdem von einem ehemaligen nassauischen Pfarrer, Namens Becker, welcher in Stettin stationirt ist, als Filialgemeinde verwaltet. Diese Gemeinde besteht aus ungefähr 40 Personen. Die Versuche, dem Irvingianismus auch in anderen Theilen der Provinz Eingang zu verschaffen, sind bis jetzt als vollständig gescheitert anzusehen.

Was kostet der preußische Soldat an Verpflegung, Kleidung u. s. w.?

	Jährliche Kosten eines Infanteristen. Rt.	Sgr.	Pf.	Jährliche Kosten eines Kavalleristen. Rt.	Sgr.	Pf.
1) Löhnung	24	—	—	30	—	—
2) Viktualien-Zulage	6	—	—	6	—	—
3) Kompagnie-Unkosten, Eskadrons-Unkosten, Reparaturen an Montirung und Sattelzeug incl. Krankenpflege.	—	27	3	1	17	6
4) Gewehrgelder	—	28	—	1	6	—
5) Kleine Montirungsgelder	4	25	—	5	26	5
6) Zur Bestreitung kleiner Ausgaben	—	—	—	—	12	3
7) Zum Unterricht	—	5	6	—	5	6
8) Brot $547\frac{1}{2}$ Pfund	7	26	10	7	26	10
9) Bekleidung 2c.	10	—	—	10	—	—
10) Wohnung (Servis)	6	—	—	6	—	—
Summe	60	22	7	69	4	6

	Jährliche Kosten eines Pferdes. Schwere Ration. Rt.	Sgr.	Pf.	Leichte Ration. Rt.	Sgr.	Pf.
1) 365 Rationen Hafer resp. $70\frac{1}{2}$ Schffl. und $59\frac{3}{8}$ Schffl	49	4	8	40	24	7
2) 365 Rationen Heu = 16 Ctr. 65 Pfd.	13	24	9	13	24	9
3) 365 Rationen Stroh = 2920 Pfd.	12	5	—	12	5	—
4) Unkosten bei Bearbeitung der Fourage, Aufsicht, Verwaltung, Häckselschneidelohn, Magazinmiethe 2c.	3	10	5	3	10	5
5) Zuschuß zum Hufbeschlag der Pferde	1	15	—	1	15	—
6) Pferde-Arzneigeld	—	17	8	—	17	8
Summe	80	17	6	72	7	5
Dazu Unterhaltungskosten für den Kavalleristen	69	4	6	69	4	6
Summe	149	23	—	141	11	11

Für Brotkorn sind $5\frac{1}{2}$ Scheffel à $36\frac{6}{12}$ Sgr., für Hafer $71\frac{1}{2}$ Scheffel und $59\frac{3}{8}$ Scheffel à 16 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Pf. veranschlagt, Heu ist mit 25 Sgr. pro Centner, Stoh mit 150 Sgr. pro Schock à 1200 Pfund berechnet. Es ist klar, daß sich der Werth dieser Artikel nach den jeweiligen Marktpreisen sehr verschieden berechnen muß. Nach den Jahres-Durchschnitts-Marktpreisen des ganzen Staates pro 1854 galt

der Scheffel Roggen $83\frac{3}{12}$ Sgr. statt der in vorstehender Berechnung angegebenen $36\frac{6}{12}$ Sgr.,
der Scheffel Hafer $40\frac{4}{12}$ Sgr. statt $16\frac{5}{8}$ Sgr.,
der Centner Heu $21\frac{4}{12}$ Sgr. statt 25 Sgr.,
das Schock Stroh $176\frac{1}{12}$ Sgr. statt 150 Sgr.

Nur Heu war im Jahre 1854 wohlfeiler; alle übrigen Artikel bedeutend theurer, als in der vorstehenden Berechnung angegeben ist.

Legt man die Preise pro 1854 zum Grunde, so verändern sich die Kosten

	von Rt.	Sgr.	Pf.	auf Rt.	Sgr.	Pf.	also Rt.	Sgr.	Pf.
bei dem Brotkorn	6	2	6	15	7	10	+ 9	4	4
bei dem Hafer, schwere Ration	49	4	8	99	3	1	+ 49	28	5
leichte Ration	40	24	7	79	24	—	+ 38	29	5
bei dem Stroh	12	5	—	14	10	4	+ 2	5	4
bei dem Heu	13	24	9	11	28	9	— 1	16	—

Hiernach erhöhen sich die Unterhaltungskosten:
eines Infanteristen von 60 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. auf 69 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf.,
eines Kavalleristen von 69 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf. auf 78 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf.,
eines schweren Kavallerie-Pferdes von 80 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. auf 130 Thlr. 25 Sgr. 3 Pf.,
eines leichten Kavallerie-Pferdes von 72 Thlr. 7 Sgr. 5 Pf. auf 111 Thlr. 16 Sgr. 2 Pf.

(St.-Anz.)

Deutschland.

Frankfurt, 20. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Durchl. der Fürst von Lippe, nach persönlicher Berathung mit einem hochgestellten hier fungirenden Staatsmann, das Verbleiben des durch seine koburger Haft compromittirten Geheimeraths Dr. Fischer in seiner Funktion mit dem Ansehen des öffentlichen Dienstes nicht für vereinbar erachtet und demselben daher von hier aus in Gnaden die Entlassung ertheilt. In dem bisherigen Systeme selbst dürfte keine wesentliche Veränderung vor sich gehen, es vielmehr bei Abschaffung der neuen Verfassung und Wiedereinführung der alten ständischen sein Verbleiben haben. Es scheint gewiß, daß einer der bisherigen Vorkämpfer der ritterschaftlichen Partei, jedenfalls nur ein dieser Richtung ergebener fremder Staatsmann, an die Spitze der Geschäfte treten wird. (Fr. P. Z.)

Frankfurt a. M., 21. Juli. Die aus der „Kass. Ztg." ins hiesige Journal übergegangene Notiz von der Fortsetzung der „deutschen Volkshalle" in hiesiger Stadt darf füglich als eine total irrige bezeichnet werden. Dr. Eikerling weilt nicht hier, wie dort behauptet worden, was der hiesige Berichterstatter für die „Volkshalle" wohl auch am besten hätte wissen müssen, uud die Konjektur des Korrespondenten der „Kass. Ztg." scheint lediglich auf dem Umstand zu beruhen, daß ein der frühern Redaktion sehr nahe stehender Mann dieser Tage bei seiner Durchreise über das, was man in Betreff der „Volkshalle" geeigneterseits zu thun beschlossen hat, seinen hiesigen Freunden nähere Mittheilung machte. (Fr. P. Z.)

Hannover, 20. Juli. Die Ministerkrisis hat schneller ihre Endschaft erreicht, als sie bei den schlimmen Auspizien erwarten ließ. Wir konnten schon neulich bemerken, daß auffälligerweise das Ministerium weder im Ganzen, noch in seinen einzelnen Gliedern vom König seit der Vertagung der Stände wieder gesehen sei; es war daraus mit Recht zu schließen, daß der König der Dienste dieser Herren nicht weiter bedürfen wollte. Mittlerweile wurden auf telegraphischem Wege Graf Eduard Kielmannsegge, Bundestagsgesandter in Frankfurt, Graf Platen-Hallermund, Gesandter in Paris, Herr v. Borries, Staatsminister außer Dienst, Herr v. d. Decken, ebenfalls Staatsminister außer Dienst, Staatsrath v. Bothmer, Obergerichts-Direktor zu Celle, zu dem König berufen. Die Einigung über die Grundzüge des Programms der neuen Regierung scheint im Laufe einiger Tage erfolgt zu sein, da heute die Beeidigung der genannten Herren bereits stattgefunden haben soll, wie wir mehrseitig vernehmen. Die Vertheilung der Aemter hat in folgenderweise stattgefunden: Minister-Präsident, Finanzminister und Minister des königl. Hauses: Graf Kielmannsegge; auswärtige Angelegenheiten: Graf Platen; Inneres: Herr v. Borries; Justiz: Herr v. d. Decken; geistliche und Untterichts-Angelegenheiten: Herr v. Bothmer. Als Kriegsminister wird Oberst-Lieutenant v. Stolzenberg, früherer Begleiter des Kronprinzen, jetzigen Königs, genannt. Ueber die einzelnen Persönlichkeiten werden wir ein Mehreres demnächst berichten. (H. C.)

Hannover, 22. Juli. Die Beeidigung der neuen Minister hat bis gestern Nachmittag noch nicht stattgefunden, wird aber jede Stunde erwartet.

Die bezeichneten Persönlichkeiten werden das neue Ministerium bilden, nur wird das Präsidium im Ministerium nicht irgend einem der Minister übertragen werden, sondern der König wird es selbst führen, wie wir vernehmen. Dagegen wird von einigen Seiten für wahrscheinlich erachtet, daß Ober-Regierungsrath Zimmermann zum Kabinetsrath des Königs ernannt sei.

Der Eintritt des Herrn v. Bothmer ins Ministerium soll noch zweifelhaft sein. (H. C.)

Oesterreich.

✓ **Wien,** 24. Juli. [Die Zustände in Italien. — Vermischtes.] Wir entnehmen einem Privatbriefe aus Brescia (in der Lombardei) die Nachricht, daß allerdings Besorgnisse für die Aufrechthaltung der Ruhe Italiens vorhanden seien. Diesmal haben es aber die revolutionären Elemente weniger auf die Lombardei, als auf Parma, Toskana, die römischen Staaten und Sardinien abgesehen, wo immer neue Entdeckungen sehr gefährlicher Umtriebe gemacht werden. Mit Hinblick auf die von Truppen entblößte sardinische Regierung und die geringe Verläßlichkeit des Militärs in den anderen Staaten, sei es demnach für Oesterreich ein ernstes Gebot, sich gegen jede Eventualität sicher zu stellen und eine solche militärische Stellung einzunehmen, um nicht blos die Ruhe in den eigenen Staaten zu erhalten, sondern auch dafür zu sorgen, daß eine in andern Staaten versuchte Störung nicht ungestraft unternommen werde. In solcher Richtung ist auch die Erhöhung des Effektivstandes der kaiserl. Armee in Italien aufzufassen, (S. dagegen oben die Depesche aus Verona) und ebenso fern wie Oesterreich liegt auch für Frankreich kein Grund vor, derselben eine demonstrative Bedeutung beizulegen. Noch weniger ist es die Absicht Oesterreichs, dadurch dem turiner Kabinete Verlegenheiten zu bereiten. — Wie fest übrigens in der Lombardei das Ansehen und das Vertrauen auf unsere Regierung wurzelt, erhellt schon daraus, daß der Kaiser eben jetzt — und zwar vor allem in Italien — die Landesvertretung ins Leben treten läßt, und zufolge der heute erschienenen Nummer des Reichsgesetzblattes die General-Kongregationen schleunigst einzuberufen sind. Das spricht umgekehrt auch für das Vertrauen der Regierung auf den Geist der Bevölkerung. — Es bestätigt sich keineswegs, daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier bereits Wien wieder verlassen haben. Im Gegentheil wurden dieselben erst gestern zur kaiserlichen Tafel nach Laxenburg geladen, wo dann ihnen zu Ehren noch einige Festlichkeiten abgehalten wurden. — Das heutige Abendblatt der Wiener Zeitung enthält eine sehr scharf gehaltene Replik gegen einen Artikel der offiziösen „Leipziger Zeitung", überschrieben: „Aus Preußen", worin einige gehässige Ausfälle auf die wiener Politik enthalten waren.

Belgien.

Brüssel, 21. Juli. Das klerikale Organ l'Emancipation, dessen Chefredakteur der Advokat und Deputirte Hr. Coomans ist, bringt einen offiziösen Artikel über die Gerüchte, welche sich in der Presse und im Publikum wegen der angeblich bedrohten Neutralität Belgiens erhoben haben. Nach einer langen Einleitung erzählt Hr. Coomans, wie er dem ehrenwerthen Minister des Auswärtigen, Hrn. Vicomte Vilain XIV., im Park begegnet sei, und bei ihm angefragt habe, ob dergleichen Zumuthungen von Seiten der Westmächte neuerdings vorgekommen wären. Darauf hätten Se. Excellenz ungefähr Folgendes erwiedert: „Das Ministerium hat vor den Kammern feierlich erklärt, daß es sein fester Entschluß wäre, die belgische Neutralität, gemäß dem Inhalte der Verträge, unverletzt zu bewahren. Es kann mir nicht conveniren, jeden Augenblick das Wort zu nehmen, um eine solche Erklärung zu bestätigen. Unsere gänzlich nationale Politik wird einfach aufrecht erhalten werden. Die Wahrheit ist, daß Belgien weder in Paris, noch in London, noch anderswo angegangen worden ist, aus seiner strikten Neutralität herauszutreten, und daß der Kriegsminister, auf seiner neulichen Reise, nirgenwo Eröffnungen abzuweisen gehabt, die den Rechten und den Pflichten unseres Vaterlandes entgegen gewesen wären; er hat sogar über diesen Punkt mit keiner offiziellen Person gesprochen." (V. Z.)

Brüssel, 17. Juli. Seit einigen Stunden durchläuft die Stadt wie ein Lauffeuer die Nachricht, daß die Rathskammer des hiesigen Gerichts erster Instanz endlich in der Sache der luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft zu einem Beschluß gekommen ist. Sie werden sich erinnern, daß im vorigen Jahr die abtretenden Mitglieder der Direktion genannter Gesellschaft, als sie von den Aktionären zum Rechenschafts-Ablegen über einen vermißten Theil der Kapitalaktien aufgefordert wurden, erklärten, sie hätten 10,000 Aktien (fünf Millionen Franken Nominalwerth) an hervorragende Persönlichkeiten in Belgien vergeben, um durch ihren Einfluß von den Kammern die seitdem gewährte Minimum-Garantie eines Interesses zu den zur Anlegung der Bahn zwischen Namur und Arlon benöthigten Geldern zu erhalten. Die Sache machte furchtbaren Lärm im Lande, in der öffentlichen Presse und in den Kammern. Die gerichtliche Behörde berief die Sache vor ihr Forum, eine Menge Personen wurden verhört, die Bücher der Gesellschaft nachgesehen, Kommissionen nach London geschickt 2c. Das Ergebniß jener Untersuchung, welche über ein halbes Jahr gedauert hat, ist, daß James Ashwell, vormaliges Direktionsmitglied der luxemburger Gesellschaft und jetziges Direktionsmitglied der rotterdam-antwerpener Eisenbahn-Gesellschaft, Sir William Magnay, vormaliger Präsident, und John Masterman, vormaliges Direktionsmitglied der luxemburger Gesellschaft, alle drei zu London wohnhaft, vor dem korrektionellen Gericht unter Anklage des Betrugs oder der Komplicität des Betrugs zu erscheinen haben. Sie sind nämlich angeschuldigt, für enorme Summen der Gesellschaft falsche Rechnungen gemacht zu haben. Zugleich werden alle drei vor die Anklagekammer verwiesen unter der vor die Assisenhof gehörenden Anschuldung, Aktien und Gelder zum Nachtheil der Gesellschaft entwendet zu haben, und zwar zur Zeit, wo sie im bezahlten Dienst derselben standen. Alle drei werden von der Anklage der Bestechung öffentlicher Beamten freigesprochen. Abgesehen von der persönlichen Stellung der drei Angeklagten unter den höchsten Finanzmännern Englands *), hat die Sache dadurch noch eine größere Wichtigkeit, daß unter allen seit zehn Jahren in Belgien gebildeten größern Eisenbahn-Unternehmen kein einziges ist, bei welchem sie nicht mehr oder weniger betheiligt waren. Auch haben ihr Name und ihr Reichthum häufig bei vielen derartigen Unternehmungen in Deutschland, Frankreich und Italien mitgewirkt. Von den dreien ist jedoch nur einer in den Händen der hiesigen Justiz. James Ashwell wurde nämlich vor drei Monaten verhaftet, als er eben von Frankreich aus das belgische Gebiet betrat, und ward seitdem in strenger Haft behalten, trotz der vielen Bemühungen um seine Entlassung zu erwirken. Der englische Gesandte, an den die Betheiligten sich gleichfalls wandten, verweigerte es, sich in die Sache zu mischen oder den Lauf der Justiz zu hemmen. (Köln. Z.)

Schweden.

Stockholm, 16. Juli. Eine afrikanische Hitze herrscht gegenwärtig in und um Stockholm. Die Westwinde bringen eine wahre Siroccoluft, die oft das Athmen erschwert. In Folge der großen Hitze und Dürre fanden auch im Verlauf der vorigen Woche mehrere höchst bedeutende Waldbrände statt, und selbst unser allgemeiner Belustigungsort, der sogenannte Thiergarten, wäre bald ein Opfer des ausgebrochenen Waldbrandes geworden. Es brannten hiervon bereits ein paar Tonnen Landes, und wenn nicht in der größten Eile unsere Garnison zu Hilfe gekommen wäre, so wäre höchst wahrscheinlich dieser schöne größtentheils aus Eichenholz bestehende Wald total zu Grunde gegangen. — Wie verlautet, soll jetzt auch in Schweden die Werbung für die englische Legion rasch und mit dem besten Erfolge vor sich gehen und mehr als 2000 Mann für Englands Rechnung bereits geworben sein. (D. A. Z.)

Osmanisches Reich.

§§ Um der Ebbe, die im moldauischen Staatsschatze herrscht, abzuhelfen, gedenkt die dortige Regierung den Stempel einzuführen. Derselbe soll jedoch nur für die bei den Gerichten und den politisch-administrativen Behörden einzureichenden Eingaben in Anwendung kommen. Eine größere Einnahme für den Staatsschatz wird indeß dadurch erzielt werden, daß nach einem Beschlusse des Verwaltungsraths der dritte Theil der Einkünfte der griechischen Klöster des Landes zur Deckung der Staatsbedürfnisse einbehoben werden darf; eine Maßregel, welche dadurch begründet ward, daß die Vorsteher der Klöster schon längst die Bedingungen außer Acht gelassen hatten, unter denen fromme Erblasser ihnen die Einkünfte so vieler ausgedehnten Güter vermacht hatten. Dagegen ist ein von der Pforte befürwortetes Gesuch der Israeliten, daß sie in den Staatsdienst aufgenommen werden und Grundbesitz erwerben dürften, von dem moldauischen Divan abgewiesen worden. Die Großbojaren, deren unordentliche Wirthschaft weltbekannt, scheinen Furcht gehabt zu haben, daß bei Annahme dieser Neuerung die Israeliten in kürzester Zeit reichere und größere Bojaren geworden wären, als die eigentlichen Groß-Bojaren.

Provinzial-Zeitung.

§ **Breslau,** 25. Juli. [Zur Tagesgeschichte.] Im Schießwerder folgt diese Woche eine Festlichkeit der anderen, welche dem vollendeten neuen Saalbau die entsprechende Weihe geben. Von hervorragender Bedeutung war das gestrige Fest des deutschen Eisenbahn-Vereins, dessen Mitglieder den Ruf jenes prachtvollen Etablissements über das gesammte Vaterland verbreiten werden. Es herrschte unter allen Gästen nur eine Stimme, nur ein Ausdruck der Bewunderung über die schönen und grandiosen Anlagen der Baulichkeiten, sowie des sie umgebenden Schießwerdergartens. Das Diner begann im Saale gegen 4 Uhr Nachm., und währte bis 8 Uhr Abends. Hierauf begab sich die Gesellschaft ins Freie, wo auf der neuen in ein Theater verwandelten Orchester-Tribüne ein eigens für diesen Tag gedichtetes Festspiel zur Aufführung kam. Inzwischen hatten sich bereits zahlreiche Gäste des Vereins, namentlich viele Damen aus der Stadt eingefunden, so daß ein höchst elegantes, ungefähr 1000 Personen starkes Publikum der Vorstellung beiwohnte. Dieselbe lieferte ein sehr ansprechendes humoristisches Bild des Eisenbahnlebens. Die drei verschiedenen Erwerbszweige: Schifffahrt, Gastwirthschaft und Börsenspekulation verzweifeln ob des Aktienschwindels, und wollen sich auf den Schienen einer Eisenbahn den Garaus machen lassen. Da saust die Lokomotive einher, vom Vulkan geführt, welcher den Lebensmüden neuen Muth einflößt. Ferner erscheinen die Vertreter mehrer Eisenbahnen, Rübezahl, einer vom Spreegebiet und ein Genius der Stadt Breslau, die alle versöhnlich wirken. Die Darsteller, welche von der Sommerbühne herübergekommen waren, so wie das Stück selbst, fanden den lebhaftesten Beifall, und viele Schlagstellen mußten wiederholt werden. Am Schlusse wurden sämmtliche Mitwirkende und zuletzt auch der Dichter gerufen, der aber nicht erschien. Nach dem Theater war Konzert im Garten, dessen schönste Baumpartien durch eine große Anzahl bengalischer Flammen in 10 verschiedenen Farben anmuthig erleuchtet wurden. Von der ausnehmend milden Witterung begünstigt, verlief das Fest bis nach Mitternacht.

Wie wir hören, beabsichtigt der Besitzer des neuen großen Etablissements an der Kleinburger-Chaussee eine Roßbahn bis an die Schweidnitzer-Thor-Barriere anzulegen. Zu diesem Unternehmen, welches der Friebeschen Restauration einen bedeutenden Schwung verleihen würde, soll das Expropriationsrecht des dafür erforderlichen Terrains längs der Kleinburger-Chaussee bei den zuständigen Behörden nachgesucht werden. Ein ähnliches Projekt zu Gunsten des Schießwerders wäre wohl zu empfehlen. Von hier aus eine Roßbahn bis zur Struve-Soltmannschen Brunnenanstalt gezogen, würde nicht nur jenes herrliche Lokal, das mit Recht eine Zierde der Stadt genannt werden darf, der letzteren näher rücken, sondern auch zur Hebung des Verkehrs mit der Oder-Vorstadt überhaupt wesentlich beitragen.

Am gestrigen Nachmittag blieb das Sommertheater geschlossen, weil das Personal bei der Festvorstellung im Schießwerder beschäftigt war.

♁ **Breslau,** 25. Juli. [Schlesisches Jubelgesangfest.] Die heutige Nummer (340) der Breslauer Ztg. bringt uns das Programm der Festtage vom 31. Juli, 1. und 2. August. Die Auswahl der aufzuführenden Musikstücke, die Gediegenheit und Großartigkeit der Kräfte, welche dieselben ausführen sollen, bürgen uns für einen außergewöhnlichen Genuß. Wenden wir uns zum Konzert. Hier begegnen wir den gefeiertsten Namen deutscher Komponisten: Mozart, Beethoven, C. M. v. Weber und Spohr. Die mitwirkenden Sängerinnen sind gefeierte Künstlerinnen und die beliebtesten Mitglieder unserer Oper, Künstler, deren Namen auf allen deutschen Bühnen einen guten Klang haben. Die Namen Babnigg, Tuczeck, Heinrich, Prawit, Rieger bürgen für wahrhaft gediegene Leistungen. Der Chor (Sopran, Alt, Tenor und Baß) ist eine Auswahl trefflicher Gesangskräfte und mit großer Sorgfalt eingeübt. Das Orchester besteht aus der Elite der breslauer Musiker, unter ihnen Viele, die mit Recht in die Reihe der Künstler gesetzt werden können. Daß es dennoch so stark in der Besetzung ist, beweist, daß Breslau einen Schatz an musikalischen Kräften besitzt, den wohl nur sehr wenige Städte in Deutschland aufweisen können. Wie ansehnlich aber das Orchester besetzt ist, mag man allein aus der Stärke des Streichquartetts schließen. Dasselbe wird aus 18 ersten und 14 zweiten Violinen, aus 12 Bratschen, 9 Celli's und 9 Contrabässen bestehen; ein Streichquartett von 62 der besten Geiger, Cellisten und Contrabassisten, unter so vortrefflichen gediegenen Dirigenten, wie ein Hesse und Seidelmann, muß in solchen herrlichen, vortrefflich akustisch gebauten Räumen die imposanteste und schönste Wirkung erzielen. — Wenden wir uns zum Gesangfest, so begegnen wir da einer gehaltreichen Auswahl von Werken der besten Komponisten für Männerchöre in kirchlichem Style: Bernhard Klein, Löwe, Neithardt, J. Schnabel 2c. Der Chor zählt mehr als 800 Stimmen, ist und wird auf das Sorgfältigste eingeübt, wofür uns schon der Name des Ober-Dirigenten, Siegert, bürgt — welch' herrliche, tief ergreifende Genüsse lassen sich nicht hier erwarten? — Die Liedertafel bietet uns einen lieblichen Kranz ernster, patriotischer, gemüthvoller und heiterer G.sänge, abwechselnd von einzelnen oder allen Vereinen vorgetragen, bald verstärkt durch Begleitung von Blas-Instrumenten, bald ohne dieselben. Dazwischen streut sich heitre Militär-Musik — dazu der Schauplatz einer der schönsten und größten Gärten Breslau's — läßt sich da wohl, bei nur irgend günstiger Witterung, ein amüsanterer Nachmittag erwarten als der des 2ten August sein wird? — Auch sind bereits alle Anzeichen vorhanden, daß die Liedertafel von Tausenden besucht werden und sich zu einem musikalischen Volksfest gestalten wird. — Nun, das festliche Mahl ist bereit — wir erwarten die Gäste.

Breslau, 25. Juli. [Konzert.] Am nächsten Freitag Abends veranstaltet die akademische Liedertafel zu einem wohlthätigen Zwecke ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im Liebich'schen Lokale, bei welchem mit mehreren der ausgezeichnetsten breslauer Künstler auch Frau Dr. Mampe (Emma Babnigg) mitwirken wird. Die große Verehrung, welche die „schlesische Nachtigall" noch immer in den weitesten Kreisen hiesiger Stadt genießt, so wie die vortrefflichen Leistungen unseres Doppler und anderer Meister der Kunst, die jenen Abend zu einem höchst genußreichen zu machen versprechen, lassen wohl erwarten, daß dies Konzert eines sehr zahlreichen Besuches sich erfreuen und somit seinen edlen Zweck vollkommen erreichen werde.

Ջ **Breslau,** 25. Juli. [Wiederanfang der Kunstausstellung. — Summe der Ankäufe.] Unsere Bilderschau im Ständehause kann schon heute beginnen: die Aufstellung ist in einladendster Weise vollendet. Die erst eben angekommenen, durch Herrn Karsch jun. selbst von Brüssel mitgebrachte Sommerlandschaft von Kökök trägt alle jene Reize an sich, die wir an der die letzten Tage der Ausstellung angelangten Winterlandschaft desselben Künstlers zu genießen haben. — Die Zahl der diesmal gemachten Ankäufe stellt sich (obwohl noch nicht abgeschlossen, da über ein paar Privatkäufe mit den Künstlern noch Verhandlungen schweben) auf 110, wovon 75 Stück theils der Verloosung, theils zur Einverleibung in die Gallerie, auf den Kunstverein entfallen, und 35 auf Einzelkäufer; auf erstere 35 Oelgemälde, 6 Aquarellbilder, 22 Kupferstiche, 12 plastische Gegenstände (wobei die 4 Medaillons von Affinger unter eine Nummer gerechnet sind), auf letztere 25 Oelgemälde, 2 Aquarellbilder, 8 plastische Gegenstände, die 4 Affingers eben so gerechnet.

⁂ Auf die Niederlage König u. Ebhardtscher Geschäftsbücher bei F. Schröder hierselbst (Albrechtsstr. 41) ist wiederholt in diesen Blättern hingewiesen worden, und die gegenwärtig daselbst veranstaltete Ausstellung der innerlich und äußerlich ebenso zweckmäßig als elegant ausgestatteten Fabrikate, welche zum Theil auch als Meisterwerke der Buchbinderei gelten können, wird unsere Empfehlung aufs Neue bestätigen. Jedes geschäftliche Bedürfniß ist vorgesehen. Man findet Geschäftsbücher für Kaufleute und Fabrikanten (für mehr als zwanzigerlei Geschäfts-Funktionen), für Landwirthe, für Aerzte, für Apotheker, für Anwalte und Notare, für Amts- und Ober-Gerichte, für kirchliche Verwaltung, für Hausfrauen, für Lotterie-Comptoire, für Gastwirthe, für Geschäftsreisende. Das neueste Fabrikat sind die „Rentenbücher", welche für jeden Kapitalisten von größter praktischer Brauchbarkeit sein dürften.

Beiläufig bemerken wir, daß das König und Ebhardtsche Geschäft in Hannover bereits seit 25 Jahren besteht und das erste in Deutschland war, welches diese Art von Geschäftsbüchern, ausgezeichnet durch die sauberste, korrekteste Liniatur, mit fortlaufenden Seitenzahlen und zweckdienlichen Inschriften, bei solidester und geschmackvollster Ausstattung in den Verkehr brachte. Es unterhält außer in Hannover selbst Geschäftslager in Berlin, Breslau (Schröder, Albrechtsstr. 41), Köln, Königsberg, Leipzig, Braunschweig und München und ist unabläßig bedacht, seinen bewährten Ruf durch eine vortreffliche Herstellung seiner Fabrikate zu erhalten und auszudehnen.

P. C. Die evangelische Kirche in der Provinz Schlesien zählt 50 Superintendenten, von denen fünf in Folge eingetretener Vakanzen während des vergangenen Jahres neu ins Amt traten. Von den evangelischen Geistlichen daselbst starben 7; 4 verließen ihr Amt, andere 4 erhielten verbesserte Anstellungen in den Provinzen Brandenburg und Sachsen und 1 wurde als Konsistorial- und Schulrath zur königlichen Regierung in Breslau berufen. Angestellt wurden in erledigten Pfarrämtern, und zwar in Stellen landesherrlichen Patronats 9, in Stellen standesherrlichen Patronats ebenfalls 9, in Stellen Privat-Patronats 20 und in neu kreirten Stellen 3 Geistliche. Was die Kreis- und Pfarr-Vikare betrifft, so konnten 16 Kandidaten die Ordination als solche erhalten. Sechs derselben wurden in Vikariate berufen, welche aus dem Kollektenfonds besoldet werden, die übrigen 10 wurden anderweitig als Lokal-Vikare stationirt und erhielten ihren Unterhalt aus anderen disponiblen Mitteln.

S **Strehlen,** 24. Juli. [Die Beschäftigung der Gefangenen im Freien. — Vermischtes.] In dem hiesigen Gefängnisse befinden sich gegenwärtig 161, und zwar 107 männliche, 54 weibliche Gefangene; der Gesundheitszustand derselben ist gut, es sind neun, meist Wechselfieber-Kranke vorhanden. Filialanstalten sind im Kreise zwei, eine in Ruppersdorf mit 20 Mann, die andere in Großburg mit 30 Mann. Vom 1. k. M. ab tritt eine neue Filial-Anstalt in Krayn ins Leben und zwar für 20 weibliche Gefangene. Auch das Dominium Warkotsch beschäftigt 12 männliche, 15 weibliche, theils als Handlanger beim Baue, theils bei der Feldarbeit. Die Beschäftigung der Gefangenen im Freien bewährt sich vorläufig als eine treffliche Maßregel. Der Justiz-Fiskus, welcher im vorigen Jahre 11,000 Thlr. Kriminalkosten beim hiesigen Kreisgerichte zu zahlen hatte, erspart damit ein Bedeutendes, auch wirkt die Beschäftigung im Freien auf den Ge-

---

*) John Masterman ist noch jetzt Mitglied der Gemeinen für die City in London und Direktor der ostindischen Gesellschaft und Deputy-Lieutenant für London; Sir William Magnay war Lordmayor von London und erhielt bei dieser Gelegenheit den Adel und den Titel eines Barons.

sundheitszustand der Inhaftaten sehr günstig ein. Eben so haben die Dominialbesitzer den Vortheil, gut und streng beaufsichtigte Arbeiter bei sich beschäftigen zu können. Daß die freien Arbeiter dadurch verdrängt würden, ist bis jetzt noch nicht wahrgenommen worden; im Gegentheil dürfte diese neue Maßregel die freien Arbeiter zu vermehrter Thätigkeit anspornen. Bis jetzt sind zwei Gefangene von der Arbeit entwichen, der eine ist gleich wieder aufgegriffen worden, der andere, ein arbeitsscheues Individuum, welcher vorige Woche von Warkotsch aus davon gelaufen, ist meines Wissens noch nicht wieder eingebracht. Hr. Kreisgerichts-Direktor Koch widmet dem Gefängnißwesen seine ganz besondere Aufmerksamkeit. — Vorige Woche wurde ein vagabondirendes taubstummes Individuum per Transport hier eingeliefert. Den Beamten des Gefangenhauses schien es mit der Taubstummheit nicht recht richtig, und sie beschlossen einen Heilungsversuch. Die praktische Kurmethode des Gefangen-Inspektors verfehlte endlich ihre Wirkung nicht: noch an demselben Abend fand sich Sprache und Gehör. Die Wahrheit der Aussagen, die er nun machte, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können, namentlich aber scheint seine Angabe, daß er in Wirwitz Feuer angelegt habe, erlogen. — Am letzten Sonntage hat sich in Eisenberg ein Stellenbesitzer erhängt, wahrscheinlich, weil er wegen 20 Thlr. Kaufkosten in Verlegenheit war. — In letzter Zeit ist ein Theil des Kreises bedeutend vom Hagel heimgesucht worden. Alltägliche starke Regengüsse haben viele Besorgnisse für die Kartoffeln, den Hoffnungsanker der unbemittelten Klassen, erweckt. Spuren von Fäulniß derselben will man hie und da schon wahrgenommen haben. Gewiß ist, daß die Hülsenfrüchte, namentlich die Erbsen, großentheils verdorben sind, daß das Korn nur sehr mäßigen Ertrag gewähren wird und der Weizen stellenweise stark gelitten hat. Hafer und Gerste gedeihen ganz gut, eben so wird es, mit Ausnahme der Pflaumen, viel Obst geben. — Heute hat die Ernte an mehreren Orten ihren Anfang genommen. Möge der Himmel uns jetzt einige Wochen gutes Wetter gewähren.

÷ **Striegau**, 23. Juli. Die Mitglieder der ökonomisch-patriotischen Sozietät der schweidnitz-jauerschen Fürstenthümer haben bei ihrer letzten Versammlung beschlossen, in diesem Jahre wiederum Prämien für lange und treue Dienste unter der Klasse des ländlichen Gesindes auszusetzen, und zwar sollen in jedem der beiden Fürstenthümer Jauer und Schweidnitz 3 Knechte mit je 10 Thlr., und 3 Mägde mit je 8 Thlr. prämiirt werden. Die Bewerbungen und Prämiirungen sollen kreisweise nach der Begrenzung der landschaftlichen Kreise erfolgen, und zwar in der Art, daß die Kreise Schweidnitz-Waldenburg, Bolkenhain-Landeshut, Hirschberg-Schönau und Löwenberg, jeder mit zwei, die Kreise Striegau, Reichenbach, Jauer und Bunzlau, jeder mit nur einer Prämie bedacht werden. Bei den Kreisen, welche nur eine Prämie empfangen, sollen Knechte und Mägde abwechselnd prämiirt werden und zwar in diesem Jahre im hiesigen Kreise eine Magd. Die Bewerber müssen ein von der betreffenden Brodherrschaft ausgestelltes, von den Ortsbehörden und dem landräthlichen Amte bestätigtes Zeugniß über ihre Treue und ihr Wohlverhalten, sowie darüber, daß sie noch vollkommen im Stande sind, den ihnen obliegenden Dienstleistungen zu genügen, beibringen, auch dürfen weibliche Dienstboten nicht über 45 Jahre zählen und eine zehnjährige Dienstzeit nachweisen. — Endlich werden ernstliche Anstalten zur Reparatur der an der östlichen Seite der hiesigen Stadt vorüberführenden, sehr defekten Staatschaussee getroffen; dieselbe wird mit Basaltsteinen abgepflastert, was für die angrenzenden Besitzungen und den betreffenden Theil der Promenade von Vortheil ist, zumal dadurch für die Zukunft der belästigende Staub beseitigt wird. — Am heutigen Wochenmarkte gingen die Getreidepreise abermals in die Höhe, indem gezahlt wurde für den Scheffel weißen Weizen 3 Thlr. 10 Sgr. bis 3 Thlr. 17 Sgr., gelben Weizen 2 Thlr. 27 Sgr. bis 3 Thlr. 15 Sgr., Roggen 2 Thlr. 24 Sgr. bis 3 Thlr. 2 Sgr., Gerste 2 Thlr. 6 Sgr. bis 2 Thlr. 12 Sgr., Hafer 1 Thlr. 9 Sgr. bis 1 Thlr. 12 Sgr. — Das Grünzeug und Gemüse, womit Liegnitz unseren Bedarf deckt, ist wohl ausreichend zu Markte gebracht, jedoch gegen die sonst hier üblichen Preise unverhältnißmäßig theuer; so kostet z. B. eine Metze neuer unreifer Kartoffeln 3—4 Sgr., während man anderwärts dieselbe bereits für 2 Sgr. kauft. — Die Bäcker gewähren für 1 Sgr. 18—20 Loth Brodt.

µ **Landeshut**, 18. Juli. [Festliches.] Heute in der 9ten Morgenstunde erklangen die schönen Glocken unserer evangelischen Gnadenkirche und mahnten zur Theilnahme an der Feier der festlichen Einführung unseres würdigen und geliebten Seelsorgers, Herrn Pastor primarius Richter, als Superintendent in die hiesige Diözese. Nicht allein die Kirche innerlich und äußerlich, sondern auch Wege und Gänge auf dem Kirchhof waren auf Veranlassung des Presbyter R. Kaufmann durch Frauen, Jungfrauen und die Schülerinnen beider Mädchenklassen sinnig und köstlich mit Kränzen und Laubgewinden geschmückt worden. Mittwoch in der Abendstunde war Se. Hochwürden der General-Superintendent Herr Dr. Hahn aus Breslau angelangt; man überraschte ihn seitens der Lehrer aus dem hiesigen Kirchsprengel im Garten des Herrn Pastor primarius Richter mit einem vierstimmigen Männergesang, für welche zarte Aufmerksamkeit Worte des Dankes in leutseligster Weise von den Lippen des also Gefeierten gegen die Ausübenden überflossen.

Unter feierlichem Geläute bewegte sich Donnerstags um 9 Uhr aus dem Konventsaale der Festzug, bestehend aus den sämmtlichen Geistlichen und Lehrern der Diözese, den Presbyteren von Stadt und Land, den königlichen und städtischen Behörden und noch vielen anderen distinguirten Personen, den Herrn General-Superintendenten Dr. Hahn an der Spitze, in die Kirche, welche bereits von einer bedeutenden Zahl Andächtiger gefüllt war. Nachdem die dem Zuge beiwohnenden Personen vor dem Altar Platz genommen hatten, begann der Herr General-Superintendent die Einweihungsrede über Jes. 55, 9—11: So weit der Himmel 2c., zu deren Schluß er das von dem königlichen Oberkirchenrath ausgefertigte Bestallungsdiplom wörtlich vorlas und verpflichtete Hrn. Richter nunmehr als Superintendenten unter Beistand der beiden Superintendenten, der Herren v. Herrmann aus Friedeberg und Freyer aus Jänowitz. Unter Mitwirkung eines kräftigen gemischten Chores hielt nun Herr Senior Feierstein die Liturgie ab, und nachdem nun noch das schöne erhebende Lieblingslied des Herrn Superintendenten Richter, „Wollt ihr wissen, was mein Preis“, gesungen worden war, bestieg derselbe die Kanzel und sprach über Ebr. 10 V. 23, indem er in eben so ergreifenden als gehaltvollen Worten sein Glaubensbekenntniß ausdrückte. Das Ende der unvergeßlichen kirchlichen Feier bildete ein Schlußgesang vom Orgelchor. Der Festzug ging dann in gleicher Ordnung nach der Wohnung des Herrn Superintendenten, wo der Herr General-Superintendent noch eine Besprechung mit dem Neuerwählten, schließlich aber eine Synode mit den sämmtlichen versammelten Geistlichen abhielt. Den Schluß der ganzen Feier bildete ein Diner, welches der königliche Landrath Herr Graf zu Stolberg auf seinem Besitzthum Kreppelhof zu Ehren des Gefeierten angeordnet hatte.

Ueber die Humanität und Liebenswürdigkeit des General-Superintendenten Herrn Dr. Hahn ist nur eine Stimme; möge der Höchste noch recht lange denselben seinem segensreichen Wirkungskreise erhalten, uns aber insbesondere das Glück zu Theil werden lassen, Herrn Superintendenten Richter bis in die fernste Zukunft den Unseren nennen zu können.

□ **Rybnik**, 24. Juli. In den im Regierungsbezirke Oppeln errichteten Typhus-Waisen-Anstalten, namentlich zu Poppelau, Birtultau und Chwallowitz im Kreise Rybnik, sowie in denen zu Altdorf, Czwicklitz und Georgenflur, im Kreise Pleß, ferner in der zu Rybnik selbst befindlichen königl. Bewahr- und Pflege-Anstalt, in der Waisen-Anstalt des Centralausschusses für die innere Mission der evangelischen Kirche Deutschlands zu Warschowitz, endlich in der Anstalt des rheinisch-westfälischen Diakonissen-Vereins zu Altdorf, haben sich zum Theil in Folge früher überstandener Krankheiten, an den Kindern viele und zum Theil in völlige Erblindung übergegangene Augenkrankheiten eingestellt. Schon haben mehrere Erblindete, welche als unheilbar erklärt worden sind, in dem Blindeninstitute zu Breslau Aufnahme gefunden, um dort ihre den Blinden mögliche praktische Ausbildung in Handarbeiten zu erlangen. Aus diesen Gründen hat Herr Dr. Viol aus Breslau von der hohen Regierung den Auftrag erhalten, die Augenleidenden in den genannten Anstalten zu untersuchen und nach Befund dieselben einer Kur oder Operation zu unterwerfen, und ist derselbe demnach gestern hierselbst angelangt. Hoffen wir, daß es mit göttlicher Hilfe seiner Erfahrung und seiner so oft bewährten sicheren Hand gelinge, recht vielen der armen Augenkranken in den bezeichneten Anstalten die volle Sehkraft wieder zu geben. Auch wird der zum Unterricht in der Flechterei in der königl. Bewahr- und Pflege-Anstalt zu Rybnik engagirte Blinde, Johann Kaplor, der nach der Erklärung des Herrn Dr. Viol operationsfähig ist, in diesen Tagen behufs seiner Aufnahme in die Vereins-Augenheilanstalt nach Breslau abgehen.

Z **Ratibor**, 24. Juli. [Zur Rechtfertigung. — Konzert.] Der Z-Korrespondent hat sich über die Mittheilung des Berichtigungsfreundes y, daß im Forste Schlawentzütz kein Gendarm ermordet ist, herzlich gefreut, bittet aber Herrn y um Verzeihung, wenn er dessen geographischen Kenntnissen zu nahe getreten ist. Wo Brunnek aufhört und Altendorf anfängt, weiß Referent wirklich nicht, und hat heute, um nicht wieder dergleichen Verstöße zu machen, sich bereits an Leute um Auskunft gewandt, von denen er wußte, daß sie eine große Ortskenntniß von Ratibor und der Umgegend besäßen, doch haben ihn sämmtliche an das Hypothekenbuch verwiesen, da nur in diesem noch ein Namensunterschied der beiden Ortschaften von früherher existire, und würde daher Z sehr erfreut sein, wenn y die Güte haben wollte, ihm von seinem gewiß großen Schatze Ortskenntniß ein Schärflein mitzutheilen. Eben so grenzen Plania und Ostrog unmittelbar an einander, ob nun der Brunnen gerade auf der Grenze, oder am Ende oder Anfang von Plania und Ostrog liegt, darauf kommt es nicht an. Thatsache ist es, daß zwei Leute ertrunken sind, und der Zweck, den das Referat haben sollte, wird erfüllt, mag nun der Brunnen in Plania oder Ostrog liegen.

Das gestrige Doppel-Konzert wurde von recht gutem Wetter begünstigt, und schon lange vor Anfang wimmelte der Schloßgarten von einer großen Zahl Damen und Herren. Sicher waren über 700 Zuhörer im Garten, Hunderte, denen das Entree zu hoch war, belagerten ihn von allen Seiten. Das Orchester bestand aus 42 Trompetern und 12 Tambours. Letztere gehörten dem zweiten Aufgebot und dem Landsturm an, waren meistens Tagearbeiter und gaben in ihrem nicht sehr festlichen Civilanzuge inmitten der festlich geschmückten Zuhörer ein recht komisches Bild. Sie wirbelten aber tapfer und ernteten auch ihre Triumphe, schienen aber das ihnen gespendete bairische Bier doch dem vielfachen Lobe bedeutend vorzuziehen. Die Ulanen-Trompeter haben uns heute wieder verlassen, während die Husaren heute nochmals das musikalische Publikum in den Schloßgarten locken werden. Von hieraus gehen sie nach Katscher und Leobschütz, um dort Konzerte zu geben, dann zurück in ihr Standquartier Neustadt.

Feuilleton.

Literarische Jahresschau.

III.

Neue Dramen.

Zwei Richtungen dürften dem zukünftigen Literarhistoriker aus der großen Zahl von Dramen, die unsere gegenwärtige Periode produzirt, als eigenthümlich und als Fortschritt gegen frühere Leistungen hervortreten. Beide machen sich frei von der mehr oder weniger einseitigen Tendenzpoesie, den konventionellen Phrasen und dem künstlich heraufgeschrobenen Pathos, die lange unsere Bühnen beherrschten.

Die eine dieser Richtungen ist die, durch welche Gustav Freitag mit seiner „Valentine“, seinem „Graf Waldemar“ und seinen „Journalisten“ sich als originaler Schriftsteller, als eine Spezialität, einen Platz in der deutschen Literaturgeschichte erworben hat. Das Kennzeichnende seiner Figuren ist das Abweisen alles Pathos und aller Leidenschaft, das Geltendmachen des feinen Taktes und gesunden Menschenverstandes, die Verherrlichung jener guten Lebensart, die Humor, Liebenswürdigkeit und Sicherheit genug besitzt, alle Schranken der Verhältnisse auszugleichen, alle Konflikte der Leidenschaften vor sich verschwinden zu sehen und alle Stützen hoher und tiefer sittlicher Motive überflüssig zu finden. Dieser Georg, dieser Bolz u. s. w. sind uns unter den gewohnten deutschen Dramen neue ungewöhnliche Erscheinungen, weil sie wirklich ganz genau wissen, was sie wollen (und von wie vielen Helden, von den „Räubern“ bis zum „Sonnenwendhof“ kann man das mit Bestimmtheit behaupten?) und noch mehr deshalb, weil sie eben so gut wissen, wie sie ihr Ziel erstreben und erreichen konnten.

Gegenüber der üblen Gewohnheit des unnöthigen Pathos, die wir Deutsche aus der Schule, der Kirche und dem Theater nur zu oft ins Leben mitbringen; gegenüber der Neigung, uns als Märtyrer des Geschlechts, als Fauste und Hamlete anzusehen, die zu ihren persönlichen Miseren auch noch die weltgeschichtliche herbeiziehen, das unbeugsame Verhängniß des sogenannten allgemeinen menschlichen Schicksales durchleben zu müssen; gegenüber endlich jenem hohlen, unfruchtbaren Idealismus, der in sich die Kraft fühlt, den Himmel zu stürmen, und nicht die Weise verstand, sich im gewöhnlichen Leben verständig zu benehmen, — dem gegenüber waren diese witzigen, ehrlich egoistischen, wenn auch bisweilen etwas unverschämt, doch immer liebenswürdig kecken Burschen Freitags eine wahre Erholung, eine innerlichste Erfrischung für den gebildeten Theaterfreund.

Doch freilich sind Heiterkeit und Anmuth immer nur eine Seite der Kunst; Ernst und Wahrheit müssen sie stets durch die andere ergänzen. Das Leben läßt sich nicht immer durch die Diplomatie der guten Lebensart und des feinen Taktes beherrschen; es giebt einmal Konflikte in seiner innersten Tiefe, die dann und wann hervorbrechen müssen und das menschliche Wesen in dem ganzen Umfange seiner Hoheit und seiner Niedrigkeit, seiner Kraft und seiner Schwäche, seines Jubels und seines Schmerzes alsdann enthüllen. Die wahre Leidenschaft, das wahre Pathos haben auch ihre Berechtigung, und in Zeiten wie die unseren, wo des Lebens ganzer Gehalt im Großen wie im Kleinen sich in ärmliche Rücksichten, beschönigende Lüge und muthlose Diplomatie aufzulösen droht, — ist es da nicht des Dichters höhere Aufgabe, dem Volke Gestalten hinzustellen, die es nicht nur erheitern, auch erbauen, nicht nur klüger, auch größer machen? Eine solche Aufgabe sich gesetzt zu haben, erscheint uns unter den neuern Dramatikern das Verdienst vorzüglich Friedrich Hebbel's und Otto Ludwig's.

Hebbel's dramatische Arbeiten haben alle den Vorzug eines großen, aus der Idee geschöpften Vorwurfes; aber es war meist nicht freie, lebensvolle Schöpfungskraft, wodurch er sich gestaltete, sondern zersetzende, nach Originalität suchende Reflektion. Das Nachweisen nicht der Freiheit, sondern Unfreiheit, nicht des Natürlichen, sondern überraschend Widernatürlichen im menschlichen Wesen; die Freude nicht an der Schönheit, sondern an der dialektischen Nothwendigkeit, an der inneren Folgerichtigkeit eines Krankheitsprozesses, das waren die Eigenthümlichkeiten, die allen seinen Schöpfungen einen herben, zum Theil barocken, zum Theil geradezu widerwärtigen Charakter verliehen. Mit um so vollkommenerer Anerkennung begrüßen wir sein neuestes in München und Wien zur Darstellung gekommenes Stück „Agnes Bernauer“ (Wien, Verlag von Tendler und Comp., 1855), weil Hebbel hier die Idealität seiner Konzeption, die fortreißende Dialektik seiner Motivirung und die Plastik seiner Darstellungskraft auf einen Stoff gesunden Lebens, natürlicher wohlthuender Leidenschaft angewandt hat. Diese Agnes und dieser Albrecht sind Romeo und Julia, in deutsches Leben übertragen; diese Tragödie ist ein lebenswahres, bezauberndes Idyll, eine „Dorfgeschichte“, in der der Kern aller Staatsgeschichten liegt. Es ist eigenthümlich, daß unsere dramatischen Dichter recht gute Expositionen und Konflikte schildern können, daß ihre Arbeiten meistens aber am letzten Akte scheitern. Die dramatische Lösung scheint uns auch Hebbel in diesem Stücke nicht zur völligen Reife gebracht zu haben; schon das Zuviel des Scenenwechsels der letzten Akte dürfte bei der Aufführung störend sein, und wir können es nicht mit der Nothwendigkeit entschuldigen; jeder Gedanke läßt sich ja in jede Form und in jede Ausdehnung bringen; dem Stoffe nach muß es möglich sein, denselben Gehalt in einer fünfaktigen Tragödie und in dem zweizeiligen Epigramm auszusprechen. — Trotz der formellen Fehler müssen wir es als ein bedauerliches Zeichen des Verfalles entweder der Schauspielerkunst, oder der Theaterleitung oder des Geschmackes im Publikum ansehen, daß dieses prächtige deutsche Stück auf den deutschen Bühnen nicht heimischer geworden ist.

Gegen die von uns in Gustav Freitag bezeichnete Richtung, welche an Stelle der tragischen Muse die gute Lebensart auf den Thron der Poesie erhob, und in dem, was der Idealist als gemeinen, gesunden Menschenverstand sonst verachtet, die Lösung aller Konflikte des Menschenlebens gefunden zu haben meinte, dem gegenüber bildet Otto Ludwig mit seinem „Erbförster“ den allervollkommensten Gegensatz; denn nur ein klein wenig von der klugen Diplomatie des Georg, von der humoristischen Zudringlichkeit eines Bolz konnte augenblicklich die Gegensätze versöhnen, die hier zu doppeltem Morde führen, ja die geringste Dosis von praktischem Verstande, die ein zeitgemäß gebildeter Mensch für das tägliche Leben bedarf, machte jene Gegensätze überhaupt völlig unmöglich. Die rein verständige Kritik hat von ihrem Standpunkte aus ganz recht, wenn sie nicht begreifen will, wie der Förster Ulrich nur einen Augenblick gegen die Absetzung von der Försterstelle opponiren, ja dagegen bei Gericht zu appelliren versuchen kann, da nur das Kontrakts-Verhältniß in Betracht kommen könne.

Daß Förster Ulrich aber zwischen sich und seinem Herrn und Freunde Stein an ein solches Abkommen nie zu denken fähig gewesen, und daß er dann, als die Spaltung zwischen Beiden ausbricht, mit einer bis zum Morde sich steigernden Leidenschaft an dem illusorischen Rechte hängt, das sich auf persönliche Zuneigung, jahrelange Gewohnheit und unantastbare Pflichterfüllung gründet, das erscheint uns einerseits als das Liebenswürdige, andererseits als das wahrhaft Tragische an diesem wunderbaren lebenswahren Charakter. Das Aufhören der Idylle, die Auflösung des patriarchalischen Zustandes durch die modernen Rechtsverhältnisse, der Untergang des letzten treuen Dieners an seiner eigenen rücksichtslosen Treue, das ist das bedeutende kulturhistorische Sujet dieses Drama's.

Den Inhalt der neuen Tragödie von Ludwig „Die Makkabäer“ ist die Befreiung der Israeliten von der syrischen Fremdherrschaft durch Judas Makkabäus (167 bis 161 vor der christlichen Zeitrechnung). Ein Pathos, eine der Selbstaufopferung fähige Leidenschaft ist auch hier der ethische Gedanke, aber in einer höheren Sphäre als es im „Erbförster“ der Fall war. Denn wenn das Charakteristische an diesem das ist, daß er in dem patriarchalischen Zustande seines Waldlebens nicht hinanreicht zu den Verhältnissen, in denen sondernder Verstand, praktischer Egoismus herrschen; so ist das eigenthümlich Großartige in diesem Judas Makkabäus das, daß er über diese Verhältnisse des gewöhnlichen praktischen Lebens hinaus sich zu einem Heldenmuthe erhebt, der alle kleinliche Rücksichten überwindet, einen neuen Staat zu gründen im Stande ist, und über dem Untergange alles menschliche Kleine in einer neuen Freiheit als Vollführer des göttlichen Willens triumphirt. — Was die Ausführung betrifft, so ist dem Dichter die Schilderung der Bewegung in den Massen, der wachsenden und wechselnden Volksstimmung in einer Großartigkeit und Klarheit gelungen, in der sie bisher kein Drama, sondern wohl nur die Oper, wie z. B. im Finale des ersten Aktes in Titus zur Anschauung zu bringen im Stande war. Daß auch hier der vierte Akt als ein matter und der fünfte als ein völlig verfehlter erscheint, können wir leider nicht verschweigen.

(Schluß folgt.)

C. [Theater-Angelegenheit.] Zur Beurtheilung der umfassenden Verhältnisse des deutschen Theaters wird folgende statistische Notiz von allgemeinem Interesse sein. Es giebt in Deutschland 165 Theater, davon sind 19 wirkliche Hoftheater, 12 Stadttheater ersten Ranges, 28 Stadttheater zweiten Ranges, 39 Stadttheater dritten Ranges, 67 reisende Gesellschaften, von denen 20 sehr gut renommirt und ebenso gut finanziell situirt sind. Der Umsatz an Kapital wird bei den Theatern ersten Ranges zwischen 100—400,000 Thaler, bei den größeren Stadt- und kleineren Hoftheatern zwischen 80—100,000 Thlr., bei den kleineren Stadttheatern zwischen 36—50,000 Thlr. und bei den nur während der Wintersaison bestehenden Bühnen kleinerer Art auf 6 bis 20,000 Thlr. berechnet. Die Zahl der in Deutschland lebenden Schauspieler, Sänger und Tänzer beläuft sich auf 6000, die Zahl der Choristen, Orchester-Mitglieder, Theater-Beamten, Garderobiers 2c. auf 8000. — Rücksichtlich der Gagen ist annäherungsweise berechnet worden, daß die Zahl der Kunst-Coryphäen aller Branchen, welche 2500 bis 6000 Thlr. oder 4000 — 12000 Fl. beziehen 50 beträgt. — Die Gehalte bei Hof- und Stadttheatern ersten Ranges belaufen sich für Künstler, denen ein erstes Fach zugetheilt durchschnittlich auf 1000 bis 2500 Thlr., Mitglieder für zweite Fächer erhalten 500 — 1000 Thlr. Gute Stadttheater und kleine Hoftheater als zweite Kategorie angenommen zahlen für erste Fächer 800 — 2000 Thlr., für zweite 400 bis 600 Thlr. Theater dritten Ranges zahlen für erste Fächer (als Maximum) 1000 Thlr., für ersten Tenoristen und erste Sängerin 1000 Thlr., 400 — 8000 Thlr., für zweite Fächer 250 — 400 Thlr. — Reisende Gesellschaften zahlen als Maximum-Gagen von 40—50 Thlr. monatlich, 12 — 15 Thlr. als Minimum. Chorsänger und Orchester-Mitglieder pflegen zwischen 14 und 24 Thlrn. und 16 — 36 Gulden Gage zu erhalten.

C. Der Wiederaufbau des Hoftheaters in Dessau wird nach Befehl des Herzogs nach Möglichkeit beschleunigt. Viele erwarten schon für November eine Wiedereröffnung des Hauses, es würde aber immerhin ein genügendes Zeichen für den Eifer in der Wiederherstellung sein, wenn das Theater, wie zu erwarten steht, mit dem 15. Dezember wieder eröffnet wird. — Herr Regisseur Düringer wird dem Vernehmen nach unserm Hoftheater erhalten bleiben, obschon ihm vom Frankfurt a. M. fortgesetzt die günstigsten Anerbietungen und Aufforderungen zur Uebernahme der Leitung des dortigen Theaters zugegangen sind.

[Eine allzu glückliche Operation.] Während es so viel Wissenschaft erfordert, Haare zu erzeugen, wo sie nicht kommen wollen, existirt in Paris ein unglückliches Individuum, das der Haare zu viel hat. Man hat ihm eine künstliche Nase gemacht, und da er eine sehr niedrige Stirn hatte, ein Stück Kopfhaut benutzen müssen. Die Operation ist vollkommen geglückt; mur muß der Patient sich seine neue Nasenspitze täglich rasiren.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 165 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Die Verfügung vom 18. Juni d. J., betreffend die Verwendung von Gußeisen zu den Sieseröhren der Dampfkessel.

2) Die Verordnung vom 13. Juni d. J., betreffend die Zulassung der Aerzte zur Physikats-Prüfung.

3) Die Bekanntmachung vom 6. Juli d. J., betreffend die Verloosung von niederschlesisch-märkischen Eisenbahn Stamm-Aktien und Verloosung von niederschlesisch-märkischen Eisenbahn Prioritäts-Obligationen.

Die Nr. 168 bringt:

1) Den allerhöchsten Erlaß vom 20. d. J., betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den chausseemäßigen Ausbau der Straße von Bojanowo nach Schlichtingsheim.

2) Eine Verfügung vom 15. Juli d. J., betreffend die Portofreiheit in Zollvereinssachen.

3) Eine Verfügung vom 14. Juli d. J., in Bezug auf die bei Beschädigung undeklarirter Packetsendungen zu gewährenden Vergütungen.

Die Nr. 169 des Pr. St.-Anz. bringt:

1) Das Gesetz vom 25. Juni d. J. deklarirend, daß für den aus der Unterlassung der in den Artikeln III. und IV. der Ufer-, Ward- und Heegungs-Ordnung für das Herzogthum Schlesien und die Grafschaft Glaz vom 12. September 1763, den Uferbesitzern auferlegten Pflichten entstandenen Schaden dieselben nur verantwortlich sind, wenn sie sich dabei erweislich eines groben oder mäßigen Versehens schuldig gemacht haben.

2) Eine Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums vom 11. Juni d. J., betreffend die Dislokations-Veränderungen.

3) Eine Verfügung vom 12. Juli d. J. die Kompetenzfrage in Prozessen betreffend, welche während der durch die Verordnung vom 13. Juli 1853 erfolgten Sistirung von Reallasten-Verwandlungen entstehen.

Die Nr. 171 des „Pr. St.-Anz." bringt:

1. eine Bekanntmachung vom 20. Juli d. J., betreffend die allerhöchste Bestätigung der von der General-Versammlung der Weser-Dampfschleppschifffahrts-Aktiengesellschaft zu Minden beschlossenen Zusätze zu den §§ 1, 2, 10, 11 und 26 des Gesellschaftsstatuts;

2. die Bekanntmachung vom 12. Juli d. J., betreffend die Verloosung der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn-Stammaktien und Prioritäts-Obligationen Ser. I., II. und IV.

Gerichtliche und Verwaltungs-Nachrichten, Entscheidungen 2c.

P. C. Das General-Postamt hat an die Ober-Postdirektionen eine Verfügung über die Grundsätze erlassen, nach welchen bei Einberufung von Postbeamten zur Dienstleistung im königlichen Heere in Bezug auf die Remuneration derselben zu verfahren ist. Das Reskript des königl. Finanz-Ministeriums vom 6. März d. J. bezieht sich nur auf die Einberufung von Beamten bei einer Zusammenziehung der Landwehr zu außergewöhnlichen Zwecken und kann somit keine Anwendung auf die Fälle finden, wo landwehrpflichtige Beamte behufs ihrer praktischen Ausbildung als Landwehr-Offiziere zur Linie einberufen werden. Bei dergleichen Veranlassungen, wie bei der Einberufung zu gewöhnlichen Landwehr-Uebungen, sind die Besoldungen im Allgemeinen nach Maßgabe der im § 253, Abschnitt X., enthaltenen Bestimmungen der Post-Instruktion zu bemessen. Doch ist die Bestimmung, daß den nicht fest angestellten, sondern nur gegen fixirte Diäten oder Remunerationen beschäftigten Beamten, wenn sie Landwehr-Offiziere sind, nur zwei Drittel ihres Einkommens zu gewähren sind, dahin abgeändert worden, daß auch diese Beamten ihre volle Remuneration ohne Abzug erhalten sollen. — Auf Veranlassung einer Anzeige von Seiten der Direktion der königlichen Bau-Akademie, wonach vorzugsweise bei den Schülern aus Gymnasien, sodann aber auch bei den aus Realschulen ein Mangel an genügender Vorbildung hinsichtlich der von den Lehrkreisen der Gymnasien und Realschulen umfaßten mathematischen Wissenschaften, namentlich der Algebra, der Lehre von den Potenzen, Proportionen, Gleichungen, Progressionen und Lagarithmen, sowie der ebenen Trigonometrie und Stereometrie sich gezeigt hat, sind die Provinzial-Schulkollegien von dem Herrn Minister der geistlichen 2c. Angelegenheiten angewiesen worden, dem mathematischen Unterricht eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es soll vor Allem darauf gehalten werden, daß derselbe nicht, wie es an einzelnen Anstalten geschehen ist, über die durch die Bestimmungen des Prüfungs-Reglements gesteckten Grenzen ausgedehnt, sondern daß vielmehr innerhalb des den Gymnasien und Realschulen zugewiesenen Umfanges der mathematischen Disziplinen nicht nur Klarheit der Anschauung und Gründlichkeit des Wissens, sondern auch Sicherheit und Fertigkeit in der Anwendung erreicht werde.

□ Nach § 32 der Verordnung vom 31. Dezember 1842 müssen Dienstboten von der Gemeinde oder Gutsherrschaft des Orts, wo sie im Dienste sich befinden, bis zu ihrer Wiederherstellung verpflegt werden, ohne daß ein Anspruch auf Erstattung der Kur- und Verpflegungskosten gegen einen andern Armenverband stattfindet. Diese gesetzliche Bestimmung ist bei einer Dauer von 3 Monaten in Betreff der Verpflegung auch durch Artikel 5 der Novelle vom 21. Mai d. J. aufrecht erhalten worden. Offenbar bezieht sich der § 32 cit. nur auf den Fall,

wenn Dienstboten am Orte, wo sie dienen, erkranken.

In einem Falle daher, wo der Dienstbote auf der Reise an einem andern Orte, als wo er diente, erkrankt war, hatte der Armenverband des Dienstorts sich geweigert, die durch die Kur und Verpflegung an dem andern Orte entstandenen Kosten zu zahlen. Im Verwaltungswege wurde er dazu angehalten, im Rechtswege dagegen wurde entschieden, daß zwar der § 32 cit. auf den angegebenen Fall nicht passe, dagegen aus einem andern davon ganz unabhängigen Grunde die Verpflichtung des Dienstortes für begründet erachtet. Die Streitfrage ist hiernach stehen geblieben, und unsers Erachtens dürfte der § 32 cit. nur auf denjenigen Fall beschränkt werden, wo der Dienstbote am Orte des Dienstes erkrankt und verpflegt wird. Wenigstens entspricht diese Annahme dem Wortlaute des Gesetzes.

§ **Breslau.** [Zusammenstellung der in der 6. Schwurgerichts-Periode gefällten Urtheilssprüche.] Am 9. Juli: 1) Tagearb. Nuß, Langner und Eckert, sowie die verehel. Koscholke wegen schweren Diebstahls, resp. gewohnheitsmäßiger Hehlerei, zu 3, $3\frac{1}{2}$, 6 und 2 Jahren Zuchthaus, nebst Stellung unter Polizei-Aufsicht, der Handelsmann Neumann wegen einfacher Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß und 1jährigem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt, dagegen der Mitangeschuldigte Handelsmann Wolff von der Anklage der Hehlerei freigesprochen; 2) Inliegerssohn Glamsch aus Steine wegen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen zu 1 Jahr 1 Monat Gefängniß und den Ehrenstrafen; 3) Tagearbeiter Christ. Günther aus Ober-Mahliau wegen desselben Vergehens unter gleichen Umständen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen verurtheilt.

Am 10. Juli: 4) Lohngärtner Joh. Klammt aus Nieder-Struse wegen Theilnahme an drei schweren Diebstählen und wegen dreier einfacher Diebstähle zu 5 Jahren, Lohngärtner Gottl. Herfurth wegen fünf schwerer und zweier einfacher Diebstähle zu 7 Jahren, Gottfr. Welz wegen vier schweren Diebstählen zu 4 Jahren, Gottl. Dittmann wegen zweier schwerer Diebstähle und eines einfachen zu 3 Jahren, Karl Wolf wegen eines schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und alle Angeklagten zu entsprechender Stellung unter Polizeiaufsicht; 5) Dienstknecht Gottl. Philipp aus Kreike wegen Einbruchs unter Annahme mildernder Umstände zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und 2jährigem Verlust der Ehrenrechte; 6) Zimmergeselle Scheller aus Petranowitz wegen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Am 11. Juli: 7) Inwohner D. Berude, Häusler Karl Elsner und Freigärtnersohn Gottfr. Appelt aus Wangern wegen wiederholten schweren und einfachen Diebstahls zu 5, resp. 4 Jahren Zuchthaus; 8) Tagearbeiter J. W. Trautheim aus Schweinern wegen rückfälligen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen zu 1 Jahr Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte; 9) Inwohner Franz Hübner aus Ober-Woidnikowe wegen eines nächtlichen Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Am 12. Juli: 10) Die geschiedene Weißgerberfrau Jäckel wegen Urkundenfälschung unter mildernden Umständen zu 6 Monaten Gefängniß und 10 Thlr. Geldbuße; 11) Tagearbeiter Karl Bock aus Bohrau wegen schweren und einfachen Diebstahls zu 6 Jahren, Tagearbeiter Mai aus Peisterwitz wegen zweier schwerer Diebstähle, Landstreichens und Bettelns zu 3 Jahren Zuchthaus, Einsperrung in ein Arbeitshaus u. Polizeiaufsicht; Freigärtner Karl Cador aus Gr. Weigelsdorf wegen einfacher Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß, dessen Sohn Joh. Karl Cador wegen einfacher Hehlerei unter mildernden Umständen zu 8 Tagen Gefängniß; 12) Tagearbeiter Collande aus Collanden wegen neuen zwei schweren und vier einfachen Diebstählen zu 6 Jahren Zuchthaus und Polizei-Aufsicht; 13) Tagearbeiter Gottl. Gärtner aus Frankenthal wegen zwei neuer schwerer Diellstähle unter mildernden Umständen zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und 2jährigem Verlust der Ehrenrechte verurtheilt.

Am 13. Juli: 14) Tagearbeiter Lorenz Schwarz aus Rawitsch wegen rückfälligen schweren Diebstahls zu 5 Jahren Zuchthaus, 15) Schuhmachergeselle Wiche aus Breslau wegen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen zu 1 Jahr Gefängniß und Untersagung der Ehrenrechte; 16) Tagearbeiter Joh. Wilh. Martin aus Mahlen wegen rückfälligen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus; 17) Zimmermann Christ. Bossog aus Sulau wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu lebenswieriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Am 14. Juli: 18) Stellmacher Jos. Rademacher aus Königswille wegen zwei neuer schwerer und 7 einfacher Diebstähle zu 8 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, die verehl. Rademacher wegen einfacher Hehlerei zu 3 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen; 19) Tagearb. Wilh. Schirpke aus Neumühl wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; 20) Tagearbeitersfrau Herrmann, geb. Klausnitz, aus Auras von der Anklage des schweren Diebstahls und der Unterschlagung freigesprochen; 21) Kunstgärtner Ad. Merkel wegen Urkundenfälschung unter mildernden Umständen zu 3 Monaten Gefängniß und 5 Thlr. Geldbuße verurtheilt.

Am 16. Juli: 22) Inwohner F. G. Steinchen aus Vogelgesang wegen rückfälligen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen zu 1 Jahr 3 Monat Gefängniß und 1jährigem Verlust der Ehrenrechte; 23) Tagearbeiter Karl Welz aus Vogtswalde wegen neuen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt; 24) Anklage wider Tagearb. H. Peterke aus Trachenberg wegen schweren Diebstahls, und 25) wider den Privatschreiber Karl W. wegen Urkundenfälschung vertagt.

Am 17. Juli: 26. Strafgefangener Wiesner wegen zwei schwerer und eines einfachen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus. 27. Schlosserlehrling H. W. Lindner von hier wegen schweren Diebstahls zu 5 J. Zuchthaus verurtheilt. 28. Zimmermann Tiesler, Tagearbeiter Zucker und Müllergeselle Schönfeld von der Anklage schweren Diebstahls freigesprochen. 29. Verhandlung wider den Bedienten Karl Bartsch wegen Urkundenfälschung vertagt.

Am 18. Juli: 30. Tagearbeiter Grosczinski wegen neuen schweren Diebstahls zu 6 Jahren Zuchthaus. 31. Wegen rückfälligen schweren Diebstahls, unter Annahme mildernder Umstände, der Tagearbeiter Sommer zu 1 Jahr, Tagearbeiter Gottl. Wilhelm Ludwig zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen. 32. Die verehelichte Fleischer Pohl wegen schweren Diebstahls im Rückfalle zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. 33. Die unverehel. Hoffholz ebenfalls zu 5 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Am 19. Juli: 34. Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle, Tagearbeiter Korneck zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Polizeiaufsicht; die Knaben Hugo Baacke und Emil Schatz zu 14 Tagen Gefängniß. 35. Tagearbeiter Johann Benjamin Kunzendorf aus Dahsau zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, und dessen Ehefrau wegen Begünstigung eines Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß. 36. Dienstknecht Gottlieb Puppich aus Borne wegen neuen schweren Diebstahls zu 7 J. Zuchthaus nebst Polizeiaufsicht verurtheilt. 37. Verhandlung wider Tagearbeiter Johann Karf Seiffert aus Lüben, wegen Urkundenfälschung, vertagt.

Am 20. Juli: Wegen schweren Diebstahls verurtheilt: 38. Tagearbeiter Wieczoreck und Ernst Hoffmann aus Wegersdorf zu je $2\frac{1}{2}$ Jahren, Knecht Poppe ebendaher zu 3 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. 39. Geräthmacher Adolph Schröter aus Festenberg zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht. 40. Schmiedelehrling August Hoffmann von hier zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht, die unverehel. Maria Louise Schaaf wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängniß und den Ehrenstrafen verurtheilt. 41. Verhandlung gegen den Tagearbeiter Christian Schwiederke aus Zduny wird vertagt.

Am 21. Juli: 42. Tagearbeiter Karl Walter, Anton Exner u. Karl Ertel wegen eines gemeinschaftlich verübten nächtlichen Einbruchs zu $2\frac{1}{4}$, resp. 3 und 2 Jahren Zuchthaus nebst Polizeiaufsicht. 43. Inwohner Christian Matzke aus Zirkwitz und Knecht David Tscherotke aus Simsdorf wegen schweren Diebstahls unter mildernden Umständen, ersterer zu 1 Jahr 3 Monaten, letzterer zu 1 Jahr Gefängniß und den Ehrenstrafen verurtheilt. 44. Die vereh. Schladeck, geb. Pollak, wird von der Anklage eines schweren Diebstahls freigesprochen. 45. Die Tagearbeitersfrau Maria Elisabet Gruschke, geb. Wagner aus Bernstadt, wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

B. **Lissa**, im Juli. Ein eigenthümlicher Rechtsfall, bei dem hier viele Hunderte von Interessenten mehr oder weniger erheblich betheiligt sind, ist jüngst durch die oberen Justiz-Behörden zum Austrag gekommen. Der Fürst Sulkowski auf Reisen bezog als Grundherr der zum Majorate und den Allodialgütern, zu welchen auch Lissa zählt, gehörenden Besitzungen, 2 pCt. der Kaufsumme als Laudemie von allen den Grundstücken, die durch Kauf in andern Besitz übergehen. Die Rechtmäßigkeit der Erhebung dieses Kanons wurde ihm zu verschiedenen Zeiten streitig gemacht, und hat namentlich die Kommunal-Behörde der Stadt Lissa gegen Ende des vorigen Jahrhunderts, zu der sogenannten südpreußischen Zeit, dagegen den Rechtseinwand mit Erfolg erhoben; die Sache kam jedoch damals nicht vollständig zum Austrag, vielmehr wurde ein sogenanntes Interimistikum beliebt, wonach die Streitfrage einstweilen auf dem Status quo ante verbleiben sollte. Seit dem Jahre 1848 wurde der Widerspruch gegen die Rechtmäßigkeit der Abgabe von Neuem angeregt und unter dem Einflusse einer Umgestaltung der Gesammt-Rechtspflege in den darauf folgenden Jahren fast von allen Seiten die Zahlung dieser Laudemien verweigert. Der General-Bevollmächtigte des Fürsten erhob nach vorangegangener vergeblicher Zahlungs-Aufforderung gegen alle Besitzer von neuerworbenen Grundstücken, unter denen nur eine gewisse Anzahl sogenannter altjüdischer Häuser in früheren Zeiten von der genannten Abgabe sich abgelöst, die gerichtliche Klage gegen dieselben. Die Verklagten suchten ihre Nichtverpflichtung zur Zahlung durch mannigfache Gründe, wie durch das Nichtvorhandensein von Urkunden, die sie zur Zahlung verpflichteten, und in deren Besitz sich Kläger befinden müßte, ferner durch die gegenwärtige Lage der Gesetzgebung, theilweise auch mit der Verjährung der eingeklagten Forderung u. dgl. m. zu rechtfertigen. Der Richter erster Instanz trat diesen Gründen zum Theil bei und der Kläger wurde demgemäß mit seinem Anspruch zurückgewiesen. Da die Klage gleichzeitig gegen alle im Rückstande befindlichen erhoben worden, so hatte die fürstliche Verwaltung sehr erhebliche Unkosten zu tragen, und sie entschloß sich daher in zweiter Instanz beim königlichen Appellations-Gericht zu Posen die Klage vorerst nur gegen zwei der Betheiligten fortzusetzen, und erst nach Erstreitung eines Rechts-Prinzips die andern Verpflichteten in Anspruch zu nehmen. Dies ist geschehen. Das Appellations-Gericht verwarf vollständig die Gründe des ersten Erkenntnisses und erklärte die Besitzer für verpflichtet, den durch Recht und Herkommen bestehenden Kanon auch ferner zu entrichten. Das Ober-Tribunal zu Berlin trat den Gründen des Appellations-Gerichts-Erkenntnisses durchweg bei und wies seinerseits die Nichtigkeits-Beschwerde zurück. Die Durchschnittssumme, die durch die genannte Abgabe der fürstlichen Administration zufließt, beläuft sich jährlich auf 6—800 Thaler.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Berlin. [Patent.] Dem Maschinenfabrikanten C. Schlickeysen zu Berlin ist unter dem 21. Juli 1855 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung in ihrer ganzen Zusammensetzung als neu nachgewiesene Dreschmaschine, ohne Jemand in Benutzung bekannter Theile zu behindern, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staates ertheilt worden.

v. R. Der Antrag der Handelskammer zu Iserlohn (siehe den Jahresbericht 1854) auf zollfreie Einfuhr des russischen Kupfers wird dadurch begründet, daß die iserlohnischen Walzwerke, welche dieses Metall verarbeiten, von andern Kupfersorten stets keine befriedigenden Resultate erhielten, und selbst das mannsfelder Kupfer nicht die Güte und Reinheit besitze, wie das russische Paschkow-Kupfer, dabei auch die mannsfelder Produktion den Kupferbedarf der Walzwerke des iserlohner Kreises nicht zu befriedigen im Stande sei, und wie gegen 70,000 Ctr. jährlich von Rußland nach Preußen und dem Zollverein importirt würden.

Nimmt man den Werth eines Centners Kupfer zu 70 Fl. oder 40 Thlr. an, so verbrauchen wir jährlich für 4,900,000 Fl. oder 2,800,000 Thlr. russisches Kupfer, und diese Summe verlohnt wohl der Mühe, Umschau zu halten, ob kein deutsches Land im Stande ist, für jenes russische Kupfer ein Aequivalent zu bieten, und den Zoll- und Handelsvereinsstaaten jährlich einen Export von mehr als $4\frac{1}{2}$ Millionen Gulden in baarem Gelde nach dem Auslande zu ersparen?

Es läßt sich diese Frage mit Ja beantworten. — Das Kupfer aus Tirol ist seit uralten Zeiten wegen seiner Geschmeidigkeit und Reinheit bekannt, zur Messing- und Tombak-Fabrikation gesucht, hat deshalb von je an Orten mit solcher Fabrikation seinen Absatz gefunden. Es bedarf nur der Erneuerung des Kupferbergbaues in Tirol, der zu einer Zeit zum Erliegen kam, wo der Preis des Kupfers ein sechsmal geringerer war, als der jetzige, weshalb die reichen augsburger und nürnberger Kaufleute, die ihn in den Händen hatten, das Interesse daran verloren und ihn erliegen ließen. Der Ueberfluß an Kupfererz war so groß, daß man nur die reichsten Erze würdigte und solche auf die Halde warf, nach denen man gegenwärtig begierig sucht. Der Vorrath an letzteren ist auf den alten Halden in Tirol so groß, daß wenn man ihn nur allein für eine Kupferhütte benützen wollte, das daraus erzeugte Kupfer mehr als 50 Jahre den Bedarf der Kaufleute und Fabrikanten von Iserlohn decken würde. Ob diese hiernach nicht merkantiler handeln dürften, wenn sie trachteten, daß der tiroler Kupferbergbau wieder in Flor komme, lassen wir dahin gestellt sein. — Der Centner Paschkow-Kupfer würde p. Pud immer 3—4 Fl. theurer kommen, als tiroler loco Iserlohn 2c. — Da nun die Handelskammer bemerkt, daß der Kreis mehr bedarf als Mannsfeld erzeugt, dieses aber jährlich circa 20,000 Ctr. produzirt, so giebt das mit der Preisdifferenz des russischen Kupfers multiplizirt, das artige Sümmchen von 60,000 Fl. pr. Jahr; mit dem könnten die Herren von Iserlohn, wenn sie nur 10 Jahre es thäten, dem tiroler Bergbau wieder auf die Beine helfen, und sich neben wohlfeilerem Kupfer, eine recht schöne Dividende für ihr angelegtes Kapital verschaffen.

Ueber das Verbot der Eisenausfuhr aus England enthält die „Ostsee-Ztg." abermals eine Mittheilung, indem ihr auf eine frühere Mittheilung, welche das von den Herren W. Bird u. Comp. in London avisirte Ausfuhrverbot von England für alle Gattungen Eisen nach der Nord- und Ostsee bezweifelte, und auf ein bloßes Gerücht zurückzuführen suchte, jetzt von Herrn James Bird in Berlin folgende Entgegnung zugegangen ist: „Dies kann nicht Wunder nehmen, da die erwähnte Maßregel allerdings sehr überraschend sein mußte, ich erlaube mir daher das sein sollende Gerücht als eine Thatsache hiermit ausdrücklich zu bestätigen. Das Ausfuhrverbot ist seit dem 16. d. M. wirklich erlassen gewesen, doch auf gemachte Gegenvorstellungen über dessen plötzliches Erscheinen nicht veröffentlicht, und am 20. d. vorläufig reponirt worden. Dieser von mir angegebene Hergang der für den Eisenhandel so außerordentlich wichtigen Sache wird auch bereits von Liverpol von höchst achtbarer Seite bekräftigt, und werden ohne Zweifel Veröffentlichungen zur Bestätigung meiner Einsendung seitens gut unterrichteter Häuser stattfinden."

* **Gleiwitz**, 22. Juli. Von den in neuerer Zeit projektirten industriellen Unternehmungen Oberschlesiens erfreut sich eines sehr lebhaften Interesses das unter der Firma Vulcan aufgetauchte Aktienunternehmen für Eisenhüttenbetrieb in der beuthener Gegend. — Schon der Industriezweig, die Eisenfabrikation an und für sich selbst, auf welche — Erfahrungen zufolge — ungünstige politische Verhältnisse den geringsten nachtheiligen Einfluß ausüben, dessen Produkt in Zeiten des Krieges, wie des Friedens unentbehrlich geworden ist, erweckt ein besonderes Vertrauen und Interesse für die Realisirung des Projektes. — Durch den Aufschwung, den die oberschlesische Industrie im Allgemeinen in den letzten zwei Jahren genommen hat, ist die Konsumtion des Eisens eine so große geworden, daß die bestehenden inländischen Eisenfabriken das Bedürfniß in dem Grade als er sich in jüngster Zeit herausstellte, nicht mehr zu decken vermochten, und deshalb namhafte Zufuhren dieses Produktes vom Auslande her — stattfinden mußten. — Der Absatz des Eisens ist somit vollständig gesichert, und wird es auch dann noch bleiben, wenn im Laufe der Zeit noch mehrere Fabrikanlagen ähnlicher Art, wie die der Gesellschaft „Vulcan" ins Leben gerufen werden sollten. — Werfen wir blos einen Blick auf die bestehenden, im Bau begriffenen und zur Ausführung projektirten Eisenbahnen des preuß. Staates, so finden wir schon in der neuen Anlage, in der Abnützung der schon bestehenden Bahnstrecken, wie des enormen Inventariums der Transportwagen, hinreichende Garantie für die obige Behauptung, ohne weiter zu berücksichtigen den Verbrauch des Eisens zu verschiedenen gewerblichen Zwecken, zu Maschinen- und anderen diversen Bauten. — Von allen industriellen Unternehmungen bleibt die Eisenfabrikation Schlesiens diejenige, welche Zukunft und Bestand hat, bei der die darauf angewandten Kapitalien am sichersten placirt werden, die Zeiten mögen sich ändern wie immer. Wir sehen dies deutlich an mehreren Hüttenanlagen Schlesiens, die unter den ungünstigsten Verhältnissen arbeiten, sich aber bis auf heute trotz manchen Stürmen der Zeit erhalten, und mindestens das Anlage- und Betriebs-Kapital verzinst haben. — Wenn die Aktien-Gesellschaft „Vulcan" auch vorläufig keine Erz- und Kohlenfelder eigenthümlich noch besitzt, so ist die beuthener Gegend der Centralpunkt der erwähnten und in unerschöpflicher Menge vorhandenen Materialien, die zum größten Theil noch todt im Schoße der Erde liegen, was sich durch die wegen Mangel an Absatz in Fristen liegenden Kohlen- und Erzgruben beweisen läßt, und diesemnach die Existenz des Hüttenetablissements durch die Konkurrenz, welche bei Creirung der neuen Hüttenanlage in diesen Materialien eintreten wird, nie gefährdet werden kann. Wir können dem Gedeihen des Unternehmens ein günstiges Prognostikon um so gewisser stellen, als es an materiellen Mitteln, so wie an den intelligenten Kräften zur Leitung der Hüttenanlage nicht fehlen wird, wofür uns in letzter Beziehung die bekannten, an der Spitze des Unternehmens stehenden Persönlichkeiten genügende Bürgschaft geben.

C. B. **Berlin.** Hiesige Zuckersiedereien haben an die Aeltesten der Kaufmannschaft den Antrag gestellt, bei dem Ministerium die Bewilligung der Exportbonifikation für die Raffinade aus inländischem Produkt in gleicher Weise zu befürworten, wie dieselbe der Raffinade aus Rohrzucker beim Versande nach dem Auslande gewährt wird. Die Aeltesten haben jedoch erklärt, daß sie Anstand nehmen müßten, diesen von der Regierung bereits einmal vor den Kammern zurückgewiesenen Antrag zu empfehlen, so lange noch eine verschiedene Besteurung des Rohrzuckers und des Rübenzuckers besteht und es aus finanziellen und wirthschaftlichen Gründen wichtig ist, beide Industriezweige, die Raffinerien indischen Zuckers und die Rübenzuckerfabrikation, neben einander concurriren zu lassen.

† **Breslau**, 25. Juli. Bei sehr schwachem Geschäft war die Börse heute in sehr matter Haltung und sind alle Aktien im Preise zurückgegangen. Fonds etwas fester.

C. [Produktenmarkt.] Der Markt war gegen gestern ohne wesentliche Aenderung. Für Roggen zeigte sich etwas mehr Frage, ist auch wohl in einzelnen Fällen über Notiz bezahlt worden; alle anderen Getreidearten waren wenig begehrt.

Bezahlt wurde für Weizen, weißen ord. 86—105 Sgr., mittlen bis feinen 108—114 Sgr. gelben ord. 86—103 Sgr., mittlen bis feinen 106—112 Sgr. - Roggen 79—84 Sgr., 84pfd. 88 Sgr., 85—86pfd. bis 90 Sgr., schwerere Sorten kommen selten zum Verkauf. — Gerste 56—60—62 Sgr. bei ziemlichen Offerten. — Hafer 34—44 Sgr. — Erbsen 78—80—82 Sgr. pr. Scheffel nach Qualität.

Oelsaaten fanden zu den gestrigen Preisen willig Käufer, Raps 115—120 und 127—130 Sgr., Winterrübs 118—122 und 128—130 Sgr. pr. Scheffel nach Qualität.

Spiritus fest, loco $15\frac{1}{12}$ Thlr., Juli $15\frac{1}{6}$ Thlr., Termine unverändert. Zink nichts gemacht.

Breslau, 25. Juli. Preise der Butter vom 19. bis 15. Juli.
Beste Butter $25\frac{1}{2}$ Rtl. pro Ctr.
Geringere = 23 Rtl. pro Ctr.

Wasserstand.
Breslau, 25. Juli. Oberpegel: 16 F. 6 Z. Unterpegel: 5 F. — Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Das Pferdebahn-Netz der Oberschlesischen Eisenbahn in den Bergwerks- und Hütten-Revieren der Umgegend von Beuthen, Tarnowitz und Königshütte ist in seiner gegenwärtigen Ausdehnung zu einer hohen Bedeutung gediehen, indem es jener an mineralischen Schätzen so reichen Gegend als Ab- und Zufuhrmittel des Rohmaterials wie der industriellen Erzeugnisse dient. Das Direktorium der oberschlesischen Gesellschaft hat jetzt einen Bericht über das Unternehmen erscheinen lassen, woraus wir ersehen, daß bis zum Jahresschluß ein Planum von 25,000 laufenden Ruthen hergestellt war und daß das vollendete Netz 45,806 laufende Ruthen Gleise enthalten soll, wovon 2292 Ruthen aufgegeben sind. Bei Scharlei wurde ein Stall für 30 Pferde mit nöthigen Fahrerwohnungen nebst Futterkammern etablirt. Bis Ende 1854 sind für die Pferdebahn 1,313,938 Rtl. verausgabt worden und blieb noch eine Summe von 547,308 Rtl. zu verwenden, welche indessen für die noch auszuführenden Arbeiten nicht wird beansprucht werden dürfen, weßhalb eine erhebliche Ersparniß in Aussicht steht. In Ansehung der Betriebsmittel für die Pferdebahn ist anzuführen, daß an Fahrzeugen im Betriebe waren: 230 Stück eiserne Galmei- und Erzwagen, 391 hölzerne und 680 kleine Plateaus zum Kohlentransport, in Summa 1371 Fahrzeuge. Inskünftige soll der Betrieb, statt wie bisher mit den Pferden, durch leichte Lokomotiven, soweit die Lokalitäten dies irgend zulassen, bewerkstelligt werden. Eine Probe-Lokomotive ist auf einer Station der Pferdebahn bereits aufgestellt. Nach dem Verkehrs-Abschlusse der Pferdebahn bis 1854 sind bis dahin nach und nach $8\frac{1}{2}$ Meilen im Betriebe gewesen und 2,300,000 Zentner Frachten transportirt worden, und zwar im Durchschnitt $1\frac{1}{4}$ Meile weit; die Einnahme für diesen Transport betrug circa 37,300 Rthl. und deckte die Ausgabe nicht, zum Theil, weil der Betrieb noch im Entstehen, das Netz noch nicht vollendet war und man noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, zum Theil, weil der festgesetzte Tarif den Verhältnissen theils in seiner Höhe, theils in seiner Skala nicht entsprach. Schon jetzt läßt sich aber die Erwartung aussprechen, daß nach dem endlichen Fertigbau der ganzen Pferdebahn die Einnahmen sich wesentlich steigern und den Ausgaben in einem günstigen Verhältniß anschließen werden. Nach dem vorgelegten Tableau soll der jährliche Transport sich auf 20,000,000 Zentner heben, was einer Einnahme von mehr als 700,000 Rtl. entsprechen wird. (D. Act.)

Eisenbahn-Einnahmen im Juni.

	Personen:	Güter:*)	Zusammen:
Aachen-Mastricht. 1855:	2,831 Thlr.,	3,337 Thlr.,	6,168 Thlr.
1854:	3,046 „	7,525 „	10,571 „
weniger im Juni 1855:	215 Thlr.,	4,188 Thlr.,	4,403 Thlr.

*) inkl. 6,715 Thlr. Erlös aus verkauften Kohlen.

	Personen:	Güter:	Zusammen:
Bresl.-Schweid.-Freib. 1855:	14,767 Thlr.,	25,267 Thlr.,	40,034 Thlr.
1854:	....	....	31,333 „
mehr im Juni 1855:	....	....	8,701 Thlr.

	Personen und Güter:
Neisse Brieg. 1855:	10,444 Thlr.,
1854:	8,924 „
mehr im Juni 1855:	1,520 Thlr.
Oberschlesische. 1855:	215,065 Thlr.
1854:	173,591 „
mehr im Juni 1855:	41,474 Thlr.

(D. Act.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 342 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 26. Juli 1855.

[1044] **Verlobungs-Anzeige.**
Als Verlobte empfehlen sich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung:
Therese Simon, Prenzlau.
Jacob Lewy, Berlin.
Prenzlau, den 22. Juli 1855.

Als Verlobte empfehlen sich: [1016]
Ernestine Wallbach und
Isaac Hammer in Sohrau O.-S.

---

[555] **Entbindungs-Anzeige.**
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Heute Früh 6¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Valeska**, geb. **Becher**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Rybnik, den 24. Juli 1855.
Dr. **Waldhaus.**

[1014] **Entbindungs-Anzeige.**
Die heute Abend ½10 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Henriette**, geb. **Hirschfeld**, von einem muntern Knaben zeige ich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst an. Liegnitz, den 24. Juli 1855.
Moritz Neugebauer.

[1032] **Entbindungs-Anzeige.**
Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Malwine**, geb. **Steuer**, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 24. Juli 1855.
Emil Cassel.

[1036] **Todes-Anzeige.**
(Statt jeder besonderen Meldung.)
Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied zu Schmiedeberg am 24. Juli, Mittags 12¼ Uhr, unsere unvergeßliche, geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau **Charlotte Gumpert**, geb. **Titze**, im 75. Jahre ihres so thätigen Lebens. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige.
Breslau, den 25. Juli 1855.
Die Hinterbliebenen.

[1012] **Todes-Anzeige.**
Heute Vormittag um 10½ Uhr verschied nach 12tägigen Leiden unser geliebtes Söhnchen **Eugen** in einem Alter von 5 Monaten. Tiefbetrübt widmen wir diese Anzeige Freunden und Bekannten statt jeder besondern Meldung. Breslau, den 24. Juli 1855.
Louis Hintze und Frau.

Theater-Repertoire.
In der Stadt.
Donnerstag den 26. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement. Vorletztes Gastspiel der königl. Kammersängerin Frau **Leopoldine Tuczek-Herrenburg: „Die Nachtwandlerin."** Oper in 3 Akten von F. Romani. Musik von Bellini. (Amina, Frau L. Tuczek-Herrenburg.)
(Für heute: Einlaß 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr.)
Freitag den 27. Juli. 22. Vorstellung des 3. Abonnements. Drittes Gastspiel des königl. Hofschauspielers Hrn. **Hendrichs: „Egmont."** Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die Ouvertüre und die zur Handlung gehörige Musik ist von Beethoven. (Graf Egmont, Hr. Hendrichs.)
In der Arena des Wintergartens.
Donnerstag den 26. Juli: **„Der politische Zinngießer."** Vaudeville in 2 Aufzügen. Nach Holberg's Idee von G. J. Treitschke. (Heinrich, Hr. Triebler, als Gast.)
Anfang der Theatervorstellung 6 Uhr.

CIRCUS RENZ.

Heute Donnerstag d. 26. Juli 1855.
Unwiderruflich
Letzte Vorstellung,
in welcher Alles aufgeboten werden wird, das hochgeehrte Publikum auf das angenehmste zu unterhalten.
Außerordentliche Produktionen des großen afrikanischen
Wunder-Elephanten Jack,
welche Alles bisher Gesehene übertreffen.
Anfang 7 Uhr. Ende 9½ Uhr.
Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht unterlassen, einem hochgeehrten Publikum nochmals meinen herzlichsten Dank für die rege Theilnahme abzustatten. [562]
Ernst Renz, Director.

Liebich's Lokal.

[563] Heute Donnerstag:
Großes Konzert der Theater-Kapelle.
Zur Aufführung kommt unter Anderm: Sinfonie von Mendelssohn-Bartholdy. (A dur.) Ouvertüre zur Oper: Oberon, von Weber.
Anfang 3½ Uhr.
Entree für Herren 5 Sgr., Damen 2½ Sgr.

Liebichs Lokal.

Morgen, den 27., findet unter gütiger Mitwirkung der Frau **Dr. Mampe (Emma Babnigg)** und mehrerer sehr geschätzter Künstler ein grosses
Vocal- u. Instrumentalconcert
statt. — Billets à 5 Sgr. sind in den Buchhandlungen b. Leuckart (Schuhbrücke) und Sohn (Schweidnitzerstr.) so wie an der Kasse zu haben.
Anfang 5 Uhr.
Breslau, den 25. Juli 1855.
Der Vorstand des akad.
[564] **Musikvereins.**

Am 19. d. Mts. ist im Wintergarten ein goldnes Armband verloren worden. Wer dasselbe Bürgerwerder Nr. 37 par terre abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. [1022]

---

[622] **Steckbrief.**
In der Nacht von 18. zum 19. Juni 1850 ist im Gaststalle des Kretschams zu Groß-Mochbern der Tischlergeselle Carl Wilhelm Schwarz von einem anderen Handwerksburschen erschlagen und unter anderem auch seines Wanderbuchs beraubt worden. Der Mörder war bisher nicht zu entdecken. Er sollte, wie verlautete, der Sohn eines Glasers in Liegnitz sein. — Im September 1853 hat ein Tischlergeselle zu Anclam an seinem Nebengesellen einen Diebstahl verübt, und ist mit Zurücklassung seines Wanderbuchs verschwunden. Dies Wanderbuch ist aber erwiesen dasselbe, das dem 2c. Schwarz gehört hat, und jener Tischlergeselle zweifelsohne der Mörder. — Derselbe ist etwa 26 Jahre alt, etwa 4 Fuß 9 Zoll groß, hat ein rundes Gesicht mit mürrischem Blick, dunkles Haar und Schnurrbart, und etwas an den Knieen nach auswärts gekrümmte Beine. Sein wahrer Name ist natürlich noch unbekannt. Alle Civil- und Militair-Behörden werden dringend ersucht, diesen Menschen im Betretungsfalle festzunehmen und gegen Kostenerstattung sicher an das unterzeichnete Gericht einzuliefern. — Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte der in Rede stehenden Person Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen.
Breslau, den 20. Juli 1855.
Königl. Kreis-Gericht.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Schmiedebrücke Nr. 9 belegenen, auf 9175 Rtl. 18 Sgr. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf den **26. Oktober 1855, Vormittags 10 Uhr**, in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Zu diesem Termine werden der Partikulier und frühere Gutsbesitzer Samuel Friedrich Scholz, seine Erben und Rechtsnachfolger, und der Pfefferküchler Joseph Langer zu Groß-Glogau oder dessen Erben, insbesondere seine Ehefrau Maria Tekla, geb. Hoffmann, hiermit vorgeladen. [363]
Breslau, den 17. April 1855.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Proklama. [347]
Der am 13. März 1810 zu Wiesenwerder verstorbene Oberstlieutenant Christoph Heinrich Ferdinand v. Kern hat in seinem Testamente de publ. den 7. April 1810 dem adjungirten Feuerbürgermeister Antonius v. Kern in Wartha in Schlesien, oder dessen Kindern, ein Legat von 1000 Thl. ausgesetzt, welches, da die Nachlaßmasse zur Befriedigung sämmtlicher Legatarien nicht zugereicht, nur zum Betrage von 252 Thl. zur Hebung gelangen kann.
Da der gedachte Legatar, welcher in den beigebrachten Todtenscheinen auch Anton v. Kern, ehemaliger Kapitän der königl. preuß. Armee genannt ist, am 1. November 1823 zu Hultschin Kreis Ratibor in Oberschlesien, verstorben ist, ohne daß das Vorhandensein ehelicher Descendenz bisher hat festgestellt werden können, so werden auf den Antrag des Nachlaßkurators, Rechtsanwalts Aschenborn hierselbst, alle diejenigen, welche auf obiges Legat einen Anspruch zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, spätestens in dem
am 25. Jan. 1856 VM. 10 Uhr
vor dem Hrn. Kreisrichter v. Albedyll, in unserer Gerichtsstube anstehenden Termine, entweder in Person, oder durch einen gehörig legitimirten Bevollmächtigten, wozu
a) der Rechtsanwalt Hahn in Waldenburg,
b) der Rechtsanwalt Teichert in Friedeberg,
c) der Rechtsanwalt Massow dito
vorgeschlagen werden, zu erscheinen, und ihren Anspruch zu begründen, widrigenfalls das gedachte Legat dem sich meldenden und legitimirenden Descendenten oder dessen Erben verabfolgt; beim Ausbleiben solcher, aber zur bessern Befriedigung der übrigen Legatarien verwendet werden, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder Gleichberechtigte alle Handlungen und Verfügungen derselben anzuerkennen und zu übernehmen schuldig; von ihnen weder Rechnungslegung noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, vielmehr sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Legate vorhanden ist, zu begnügen verbunden sein soll.
Arnswalde, den 5. April 1855.
Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

---

[604] **Edikt.**
Vor dem k. k. Kreisgerichte Teschen haben alle Diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 5. Mai 1855 zu Teschen verstorbenen Hausbesitzers und Taglöhners Mathias Philippek, aus Pawlowitz, preuß. Schlesien, gebürtig, als Gläubiger eine Forderung zu stellen, zur Anmeldung und Darthuung derselben den **3. September 1855**, Vormittags zu erscheinen, oder bis dahin ihr Anmeldungs-Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens diesen Gläubigern, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft wird, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.
Weil dem Erblasser Mathias Philippek selbst die in seinem Testamente, de dato Teschen, den 21. April 1855 als Erben eingesetzten hinterbliebenen Kinder seiner Geschwister Johann, Susanna und Marianna Philippek, aus Pawlowitz und Pnuwka, in preußisch Schlesien, dem Namen und der Anzahl nach, so wie deren Aufenthalt unbekannt sind, so werden die Erben nach ihn aufgefordert, sich binnen einem Jahre, von dem unten angesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbeserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Curator Herrn Dr. und k. k. Notar Anton Demel abgehandelt werden würde.
K. k. Kreis-Gericht Teschen, am 10. Juli 1855.

---

[540] **Bekanntmachung.**
Nachdem die Kreisstände des Kreises Ratibor unter dem 25. Mai d. J. den Beschluß gefaßt haben, die **drei Hebestellen** der Kreis-Chaussee von hier nach Troppau vom 1. Oktober d. J. ab auf drei hintereinander folgende Jahre an den Meistbietenden zusammen oder einzeln zu verpachten, ist ein Termin zur Abgabe von Geboten
auf den 22. August d. J., V.-M. 9 U.,
im hiesigen Landrathsamte anberaumt. Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen zu Jedermanns Einsicht schon jetzt im Landrathsamte ausliegen.
Ratibor, den 19. Juli 1855.
Das kreisständische Chaussee-Verwaltungs-Komite.
Der Vorsitzende: **v. Selchow.**

Bekanntmachung. [621]
Die der Stadt-Gemeinde gehörigen, in der alt-scheitniger Feldmark belegenen Aecker und Wiesen-Grundstücke sollen vom 1. September d. J. bis ultimo September 1861, also auf 6 1/12 Jahre anderweit verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Termin auf
Donnerstag d. 2. August d. J., Vormittags 8 Uhr,
im Hoffmann'schen Kaffeehause zu Alt Scheitnig anberaumt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.
Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube von heut ab ausgelegt.
Breslau, den 25. Juli 1855.
Der Magistrat.

Pfarrstelle zu vergeben.
Für die Pfarrstelle zu Poln.-Würbitz bei Constadt, mit einem erweislichen jährlichen Einkommen von mindestens 500 Thlr., und nach dem Tode des gegenwärtigen Emeriti von mindestens 700 Thlr., werden zum Pfarr-Amt befähigte, zugleich in der polnischen Sprache wohl erfahrere Kandidaten gesucht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich wegen Zulassung zu den Probepredigten an den unterzeichneten Kirchenpatron zu wenden.
[548] (gez.) Graf **von Reichenbach.**

Bekanntmachung. [620]
Der Posten des Polizei-Wachtmeisters hierselbst ist zu besetzen. Gehalt inkl. Bekleidungskosten jährlich 58 Rtl. und 12 Scheffel Deputat-Getreide.
Civilversorgungsberechtigte Militär-Invaliden, welche noch rüstig und zum Polizeidienst tauglich und befähigt sind, durch schriftliche Arbeiten im Büreau Dienste zu leisten, können ihre Meldungen, unter Beifügung ihrer Atteste, binnen 14 Tagen an uns einreichen.
Trachenberg, den 23. Juli 1855.
Der Magistrat.

Die dem Uhrmacher Herrn **Meyer** in der Trunkenheit zugefügte grobe Beleidigung bereue ich aufrichtig, und leiste ich demselben hierdurch öffentlich Abbitte.
[1020] **Wutke**, Schlosser.

Volksgarten.

Heute Donnerstag den 26. Juli: [1042]
großes Militär-Konzert
von der Kapelle des kgl. 19. Infanterie-Regts. unter Leitung d. Musikmstrs. **B. Buchbinder.**
Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Kretschmer's Restauration in Gabitz.
Heute Donnerstag den 26. Juli
großes Militär-Konzert.
Anfang 4 Uhr. [1033] Entree à Person 1 Sgr.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich von meiner großen **Erholungsreise** gesund und glücklich zurückgekehrt bin. **F. Rotter,**
[1026] Kloster-Straße Nr. 16.

Am 23. d. M. wurde **eine Brieftasche** verloren, in welcher sich ein **Reisepaß, 4 Atteste** und ein **Jagdschein** befanden. Es wird gebeten, dieselbe in der **Odervorstadt**, in der **goldenen Sonne** beim Wirth gegen eine Belohnung abzugeben. [1048]

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüsteter junger Mann, welcher sich der Pharmacie widmen will, findet gegen eine mäßige Pension, in meiner Apotheke hierselbst zum 1. Oktober d. J. ein Unterkommen.
C. Unger,
[557] Besitzer der Mohren-Apotheke.

Für meine Buch- und Antiquar-Handlung suche ich einen Lehrling: kann jedoch nur auf solche reflektiren; die am Gymnasium mindestens Tertia besucht haben. Offerten erbitte mir schriftlich. [1037]
Breslau. **Schletter'sche Buchhandlung, H. Skutsch.**

Ein Buchbinder-Gehilfe,
der einer Werkstatt allein vorzustehen im Stande ist, findet eine dauernde Stelle bei
M. Sauermann in Freistadt,
Buchdruckereibesitzer, Buchbinder u. Redakteur des dortigen Wochenblattes. [1025]

[1031] **Kaufgesuch**
von 2—300 Stück jungen starken **Schöpsen.** Offerten beliebe man an das Dom. Kreisewitz bei Brieg zu adressiren.

Für eine im vollen Betriebe befindliche, in der Nähe Berlins belegene, größere Streichgarnspinnerei (9 Assortiments) und Tuch-Appretur-Anstalt, wird ein tüchtiger, und namentlich mit der Spinnerei vertrauter und erfahrener Mann als Geschäftsführer oder auch als Associé gewünscht. Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere durch **George Prätorius**, Ohlauer-Straße Nr. 8, in Breslau. [1029]

Reichenbach-Wüstewaltersdorfer Chaussee.

Die geehrten Herrn Actionaire des Vereins laden wir hiermit zur **ordentlichen General-Versammlung** auf den **14. August d. J.**, Nachmittags 2 Uhr, im Gasthof zum schwarzen Adler, hier unter Bezugnahme auf den § 41 des Statuts ergebenst ein.
Reichenbach, den 23. Juli 1855. [556] Das Direktorium.

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Herrn **C. F. Bock** hierselbst ein **Depot unserer gewalzten Zinkbleche** von **Marthahütte** bei **Kattowitz** übergeben habe. Derselbe ist von mir in den Stand gesetzt, alle ihm zugehenden Aufträge auf das prompteste auszuführen.
Breslau, den 24. Juli 1855. Der General-Direktor **J. Marche.**

In Bezug auf obige Anzeige empfehle ich mich dem hierbei interessirten Publikum zur geneigten Abnahme des erwähnten Fabrikats, dessen vorzügliche Güte anerkannt ist, unter den billigsten Bedingungen.
[1023] **C. F. Bock, Ring Nr. 13.**

E. Bunzel's Schreiblehrmethode.

Da sich Viele in Folge des großen Andranges an meinem dritten Cyklus nicht betheiligen konnten, so finde ich mich veranlaßt,
am 31. Juli einen vierten Cyklus von 15 Lehrstunden
zu eröffnen, während welcher vermöge meiner eigens erfundenen
Schreiblehrmethode
Herren, Damen und Kindern ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte ungleiche, unleserliche, krummlinige, sogar zitternde Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer gefällige und geläufige Handschrift beigebracht wird.
Das im Vornhinein zu entrichtende Honorar für den Cyklus beträgt im kleinen Zirkel **15 Thlr.**, im größern **10 Thlr.** und im größten **6 Thlr.**
Die Aufnahme geschieht täglich bis zum Beginn des Cyklus in meiner Wohnung: **Ring, Naschmarktseite Nr. 47**, erste Etage, Vormittags von 8 bis 1 und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr. **Eduard Bunzel,**
öff. Lehrer der pop. u. höh. Kalligraphie a. d. k. k. Universität zu Prag.
[1047]

L. Wundram's in Braunschweig. [558]
Blutreinigungs- und Abführungs-Kräuter

zur Beseitigung und gänzlichen Tilgung der krankhaften Zustände des menschlichen Körpers.
Diese einfachen Kräuterpulver besitzen, wie durch untrügliche Zeugnisse nachgewiesen wird, die Kraft, auch die zerrüttetste Gesundheit und selbst chronische Uebel fundamentaliter zu heilen, insbesondere aber alle Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute herrühren. Sie haben sich gegen Magenkrampf, Skropheln, Bandwurm, Brustkrankheit, Krebsschäden, Gallenkrankheiten, Kopf- und Zahnschmerz, Unterleibsbeschwerden, Bleichsucht, Verschleimung, Engbrüstigkeit, Hypochondrie und Hysterie, Hämorrhoidal-Knoten, Husten, Heiserkeit u. s. w. ganz besonders wirksam bewiesen, so die vielen eingelaufenen Zeugnisse bestätigen.
Erwähnte Kräuter sind in Schachteln zu 7½ und 15 Sgr. zu beziehen. Anfragen und Briefe besorgt **Theodor Ferber**, in Breslau, Albrechts-Straße Nr. 11.

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20: [566]
(Aus dem Verlage von Ernst in Quedlinburg).
Münz-, Maaß- und **Gewichts-Tabellen** nach einem neuen System. Für Fabrikanten, Kaufleute und Geschäftsmänner bearbeitet. Enthaltend: die Münzverhältnisse Deutschlands und seiner Nachbarstaaten, Reduktions-Tabellen, — Vergleichungs-Tabellen der Haupt-Münzen, Maaße, Gewichte und Meilenverhältnisse. Mit einem Verzeichniß aller Eisenbahnen und Dampfschifffahrten Deutschlands. Von H St. — Preis: brosch. 12½ Sgr.
Montag, die **Geldreduktion und Agio-Berechnungen** im kaufmännischen Verkehr, nach der einfachsten, schnellsten und sichersten Weise auszuführen. Für Kaufleute, Geldwechsler und Geschäftsmänner. Pr. br. 10 Sgr.
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Vorräthig in der Sort.-Buchhandl. von **Graß, Barth u. Comp.** (J. F. Ziegler) in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20:
Der homöopathische und hydropathische
Selbstarzt.

Eine Anweisung für Jedermann, sich bei vorkommenden Krankheiten auf die schnellste, sicherste und doch wohlfeilste Weise durch homöopathische Mittel, unter Mitgebrauch des kalten Wassers zu heilen. Von **Chr. Griem.** geh. 15 Sgr.
(Verlag von Basse in Quedlinburg).
In **Brieg** durch **A. Bänder**, in **Oppeln**: **W. Clar**, in **P.-Wartenberg**: **Heinze.**

Für alle in schlesische Bäder und ins schles. Gebirge Reisende.
Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** sind **neu** erschienen:
Der Sudetenführer. Von Julius Krebs. **Zweite** gänzlich umgearbeitete Auflage. 13 Bogen cart. Mit einer Karte des Gebirges und einer Ansicht. 27½ Sgr. Dasselbe mit Karte und **11 Stahlstichen.** 1 Thlr. 10 Sgr.
Erinnerung an das Riesengebirge. Neun Ansichten in Stahlstich. Nebst Sagen von Rübezahl und der Ruine Kynast. Cart. 12½ Sgr.
Karte des Riesengebirges für Reisende. In Etui 5 Sgr.
Schlesische Sagen-Chronik. Ausgewählte Balladen 2c. 22½ Sgr.
Krebs, J., Kurze Beschreibung von Breslau. Nebst Stahlstich. 5 Sgr. Mit Plan 12½ Sgr. [460]

Bei A. Schindler's Wittwe zu Reichenbach i. Schl. ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:
Der Wanderer durch das Eulengebirge.
Ein Führer für Bade- und Gebirgsreisende durch die interessantesten Partien des Eulengebirges von Dr. H. Schienert.
In saubern Umschlag geheftet. Preis 10 Sgr.
Die romantischen Schönheiten unseres Eulengebirges sind bisher wenig oder gar nicht beachtet worden. Ein Führer durch dasselbe dürfte deshalb um so willkommener sein, da bei der Nähe von Altwasser, Kynau, sowie der bald zu erwartenden Eröffnung der Eisenbahn bis Reichenbach der Besuch des Eulengebirges zu vielen kürzeren Partien, die stet neuen Reiz bieten, veranlassen wird. [369]

Gießmannsdorfer Preßhefe.

Um Uebelständen zu begegnen und vielfach geäußerten Wünschen zu entsprechen, habe ich in **Breslau, Roßmarkt Nr. 3**, für eigene Rechnung unter meiner Firma
eine Niederlage meiner Preßhefe
errichtet. — Sowohl Wiederverkäufer als Gewerbetreibende, welche mit Sicherheit mein Fabrikat in frischer und bester Qualität in größeren und kleineren Quantitäten zu erhalten wünschen, können also von nun an außer direkt von der Fabrik, diese von meiner oben bezeichneten Niederlage zu Fabrikpreisen beziehen.
Giesmannsdorf bei Neisse, im Monat Juni 1855. **Carl Friedenthal.**
[505]

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toiletteartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honig-Seife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **2½** und **5 Sgr.** verkauft und ist zum **Waschen** und **Baden** ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die **Geschmeidigkeit** und **Weichheit** der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pommade

autorisirt v. d. k. Prof. der Chemie **Dr. Lindes** zu Berlin, wirkt sehr **wohlthätig** auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe **geschmeidig** erhält und vor Austrocknung **bewahrt**, verleiht ihnen erhöhten **Glanz** und **Elastizität** und eignet sich gleichzeitig zum **Festhalten** der Scheitel. Ein Originalstück kostet **7½ Sgr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: = schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen = und werden selbe nach wie vor in **Breslau** nur allein **echt** verkauft bei **Gebr. Bauer**, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 11, und bei **Henniger und Comp.**, Schweidnitzerstraße Nr. 52. [53]

In unterzeichneter Verlagshandlung sind vorräthig: [366]

Aktien-Schlußscheine

à 100 Stück 10 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth u. Comp.** Verlagsbuchhandlung (C. Zäschmar).

[1011]

Engagement für Lithographen.

Zwei Lithographen, welche in Schrift und Ornamenten tüchtig, wie auch mit der Guilochir-Maschine eingeübt sind, finden durch mich in St. Petersburg und Moskau ein Engagement in einer lithographischen Anstalt ersten Ranges.

Hierauf Reflektirende belieben Proben ihrer eigenen Leistungen, so wie auch ihre Bedingungen an unten benannte Adresse einzusenden.

Paul Damier, Lithograph aus St. Petersburg,
z. Z. in der Wasserheil-Anstalt in Gräfenberg, Oesterreichisch-Schlesien.





Waldwoll-Schlafdecken,

dergl. **Matratzen, Kissen** &c., als die **gesündeste** u. reinlichste wie auch als die zugleich **angenehmste** Lagerstatt anerkannt,

Waldwoll-Extrakt

zu den rühmlichst bekannten **heilkräftigen, balsamischen Bädern**, gegen **gichtische, rheumatische** u. **nervöse Leiden** empfiehlt **die alleinige Niederlage**



C. G. Fabian,

Ring Nr. 4. [561]

Aus frischen Säften bereitete

Wallnußseife (Für Erwachsene à Stück 5 Sgr. / Für Kinder à Stück 4 Sgr.)

sanitätspolizeilich geprüft, besonders empfohlen gegen skrophulöse Hautleiden, als: nasse und trockene Flechten, krätzartige Ausschläge, Schorfbildungen, Drüsen-Anschwellungen und Verhärtungen, doppelte oder abgesetzte Glieder, Schwinden derselben, Erweichungen und Verschwärungen der Knochen, Gliedschwamm und die so hartnäckigen und gefahrdrohenden Augenentzündungen.

Auf die ehrenwerthen Zeugnisse von Aerzten und Privatpersonen uns beziehend, empfehlen wir unsere Wallnußseife vorzugsweise zu Bädern.

Zu beziehen in unserm Verkaufslokal, Ohlauerstraße Nr. 14, und in den öfters angezeigten Kommanditen.

Piver u. Comp., Ohlauerstraße 14.

Während der Badesaison in **Salzbrunn** Kolonnade 20, in **Warmbrunn** vis-à-vis dem schwarzen Adler. [90]

Flüssige Mutterlauge und Badesalz von Kösen.

Durch die Benutzung desselben, wie es die königl. chemische Fabrik zu Kösen darstellt, kann überall mit Leichtigkeit ein Bad bereitet werden, welches in seinen Bestandtheilen von den in Kösen so häufig aufgesuchten **Soolbädern nicht** verschieden ist. Es wird dadurch eine bequeme und zuverlässige Gelegenheit gegeben, dieses Bad auch dann zu gebrauchen, wenn die Umstände nicht gestatten, dasselbe an seinem Ursprungsorte anzuwenden.

Ueber die Wirksamkeit der Kösener Soolbäder ist, bei der stets zunehmenden Gunst, in welcher Kösen beim Publikum steht, wohl nicht nöthig, noch Weiteres hinzuzufügen.

Das Lager hiervon befindet sich zu **Breslau** in der

Mineralbrunnenhandlung von **Herrmann Straka**, Junkernstr. 33,

von wo es in Original-Gebinden, sowie in der kleinsten Quantität nebst Analysen bezogen werden kann. Kösen, im April 1855.

Der Pächter der königl. chem. Fabrik: **Fr. Heun.**

Nächstdem empfehle ich **ununterbrochene** Zusendungen direkt von den Quellen:

Iwonicz. Jod- u. Krankenheil. Mineralbrunnen, Vichy, Gieshübler König Otto's Quelle,

Adelheids-, Homburger und Kreuznacher Elisabetquelle, Wildunger, Lippspringer, Pyrmonter, Spaa-, Geilnau-, Fachinger, Selter, Kissinger Rakoczi und Gasfüllung, Roisdorfer, Püllnaer, Saidschützer, Friedrichshaller, Weilbacher Schwefelwasser, Emser Kessel und Kränches, Marienbader Kreuz- und Ferdinandsbrunnen. — Eger Salz, Wiesen-, Sprudel- und Franzensbrunn, Carlsbader Sprudel-, Neu-, Theresien-, Schloß-, Mühl- und Biliner Sauerbrunn, Schles. Ober-, Salz- u. Mühl-, Cudowa, Reinerz, Langenau, Flinsberg, Altwasser Georgenbrunn. Seesalz, Mutterlaugen u. Badesalze von Kreuznach, Rehme, Neusalzwerk (Oeynhausen), Quell- und Sprudelsalz, Seifen, Pastillen von Krankenheil, Bilin u. Carlsbad, sowie Cudowaer Laab-Essenz, zur Bereitung heilkräftiger Molken, Cacao-Masse, Himbeer- und Kirschsaft.

Herm. Straka, Junkernstr. 33, nahe d. Börse,

Handlung natürlicher und Lager der künstl. fabrizirten Dr. Struve- und Soltmann'schen Mineralwasser. [294]

Eröffnung der neu errichteten Bier-Brauerei

zur **Stadt Danzig**, Schmiedebrücke Nr. 58.

Der Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum sein **gut eingerichtetes Schank-Lokal** zur gütigen Beachtung, mit der Versicherung, für **gute Biere**, als: Baierisch-, Weizen-, Schmalbier, Weiß-Doppel- und braun und weißes Faßbier, so wie für **gute Speisen** bei prompter Bedienung stets Sorge zu tragen. Auch ist daselbst ein neues Billard aufgestellt. [952] **J. Wiesner.**

Die Corset-Fabrik von Mme. de Ragville-Rawitz aus Paris

befindet sich jetzt in dem Laden

Schuhbrücke Nr. 7,

Ecke der Ohlauer-Straße (im blauen Hirsch). [178]

Ein schönes Rittergut,

in bester Gegend Ober-Schlesiens, mit circa 1000 Morgen Acker, Weizenboden, circa 200 Morgen dreischürigen Wiesen, 200 Morgen dicht bestandenem Wald, 219 Morgen Hutung, Gärten, Teichen, Hofraum &c., 2 Familienhäusern, 500 Rthl. baarer fixirter Einnahme, todtem und lebendem Inventar, geregeltem Hypotheken-, neuem massivem Baustande, Wohnhaus mit 13 Piecen, schöner und reichlicher Erndte, soll — besonderer Verhältnisse halber — sofort **billig** mit 10 bis —15,000 Rtl. Anzahlung verkauft werden d. d. **Central-Adreß-Bureau** Ring 40.

500,000 Stück gute Mauerziegeln werden zum Baue eines Wohngebäudes hier zu kaufen gesucht, und bitte ich etwaige Reflektanten hierauf um gefällige Einsendung der Proben und Preise. [970]

Breslau, den 23. Juli 1855.

W. Gotthardt,
Kleinburger-Chaussee Nr. 2

Ober-Hemden werden angefertigt: Nikolaistraße Nr. 30, eine Treppe hoch. [1049]

Ammen, vom Lande, kräftig und gesund, werden nachgewiesen durch
[1046] **L. Springer,** Ring, Bude 73.

Wegen Uebernahme eines größeren Gutes bin ich beauftragt, das bisher besessene kleinere zu verkaufen. Dieses liegt 3 Meilen von Breslau in der Nähe einer Zuckerfabrik, hat circa 600 Morgen Acker, durchgängig zum Raps- und Rübenbau geeignet. Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind massiv, im besten Bauzustande; das Inventarium ist komplet. Der Preis ist 46,000 Thlr., bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr. [1013]

F. Mähl,

Tauenzien-Platz Nr. 9.

Ein gut gelegener Strich **Wald,** bestehend aus Tannen, Fichten und Kiefern, ist zu verkaufen. Das Holz ist schön, lang gewachsen und dürfte sich als Bauholz am besten verwenden lassen. — Näheres wird Hr. Kaufmann **Richard Schramm,** Breslau, Ring Nr. 44, mitzutheilen die Güte haben. [962]

Wasserrübensamen,

echte, lange Herbst-, à Pfund 6 Sgr., empfiehlt: **A. Riessing,**
[412] Samen-Gärtner in Poln.-Lissa.

Wenn Leute Käufer meines Grundstückes zurückzuscheuchen suchen, um es zu einem Spottpreise für sich selbst zu erhalten, so ist ihre Bemühung vergeblich, weil ich es nicht verschleudere. Reele Käufer aber, welche sich vor eigener verständiger Prüfung durch Anschauung und Zahlen nicht scheuen, hoffe ich von dem wahren Werthe des Grundstücks zu überzeugen und ihnen Gelegenheit zu einem sehr billigen, vortheilhaften Kaufe zu geben. Am Schießwerder Nr. 5. **W. Kreyher.**

In einer Provinzial-Stadt Schlesiens soll ein seit 20 Jahren bestehendes **Specerei-, Eisen- u. Kurzwaaren-Geschäft,** krankheitshalber, anderweit übergeben werden. Näheres A. N. poste restante Breslau. [1024]

Grünberger Weinessig!

zum Einlegen der Früchte, **reine helle Waare,** das preuß. Quart 4 Sgr., so wie

Salat-Essige,

das preuß. Quart 2, 1½, 1 Sgr. und 9 Pf., in schöner Säure, empfiehlt:

Hermann Rettig,

[1015] Klosterstraße Nr. 11.

Steppdecken

in großer Auswahl empfiehlt billigst:
Louis Berner, Ring 8, 7 Kurfürsten.

Kanzlei- u. Komtoirdinte

Diese Dinte enthält keine ätzenden Substanzen, geeignet für Stahl- und alle andern Federn, welche nach der Schrift sofort schön schwarz ist, in Flaschen zu 10, 5, 2½ und 1 Sgr.

Rothe Karmindinte, die Flasche 6 u. 3 Sgr., **blaue Dinte,** die Flasche 4 und 2 Sgr., **Streusand,** in bunten Farben, **Radirgummi,** zum Vertilgen der Dinte vom Papier, das Stück 1 Sgr. [559]

S. G. Schwarz, Ohlauerstraße 21.

[1054] Echt englisch

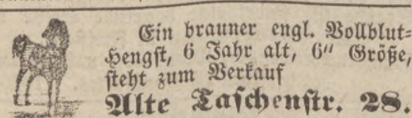
Double-Porter und Double-Ale,

empfiehlt die Weinhandlung von
August Schultz,
Altbüßerstraße 11, neben der kgl. Bank und vis-à-vis der Magdalenen-Kirche.

Eine Partie weiße finnländische **Hasen-Felle** sind zu verkaufen.

Steinbach und Timme,
[1030] Herren-Straße Nr. 4.

Ein 7oktaviger Flügel,
noch im besten Zustande, ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 9, im Hofe 2 Tr. [1038]



Ein brauner engl. Vollblut-Hengst, 6 Jahr alt, 6" Größe, steht zum Verkauf
Alte Taschenstr. 28.

Wagen.
Ein gebrauchter **Neutitscheiner,** desgl. ein leichter halbgedeckter Wagen, stehen zum Verkauf. [1034]
H. Dreßler j., Hummerei 16.

Feinstes echtes Provencer-Oel
von ganz vorzüglicher Güte, empfiehlt im Ganzen wie im Einzelnen billig: [1018]
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke 51, im weißen Hause.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen: [88]

Polizei-Verordnung für die Stadt Breslau.

vom 20. September 1852.

Amtliche mit einem Sachregister versehene Ausgabe.

8. Geh. 3 Sgr.

Breslau. **Graß, Barth und Comp.,** Verlagsbuchhandlung. (C. Zäschmar).

Gute Verdauung, starke Nerven, kräftige Lungen, reines Blut, gesunde Nieren und Leber, regelmässige Körper-Functionen und vollkommene Freiheit von Magenleiden, Verschleimung und Unterleibs-Beschwerden.

DU BARRY'S

GESUNDHEIT- UND KRAFT-HERSTELLUNGS-EARINA
Für KRANKE JEDEN ALTERS UND SCHWACHE KINDER.

REVALENTA ARABICA

Ein stärkendes Farina fürs Frühstück und Abendbrot.

BARRY DU BARRY & COMP., LONDON, UND 47 NEUE FRIEDR.-STRASSE, BERLI

Dieses Kräfte bringende Farina, dessen Genuß viele Tausend Personen ihre völlige kräfti Gesundheit verdanken, ist besonders zu empfehlen bei Unverdaulichkeit, Verstopfung, Flatul Schärfe, Säure, Krämpfen, Spasmen, Ohnmacht, Schwindel, Epilepsie, Sodbrennen, Dur fall, Dysenterie, Nervenschwäche, Gallenkrankheit, Leber- und Nierendrücken, Diabetes, Bl hung, Spannung, Herzklopfen, nervösem Kopfweh, nervöser Gehör- und Gesichtsschwäche, Ha und Brustkrankheiten, Luftröhren- und Lungenschwindsucht, Steinbeschwerden, Lähmung, U terleibsbeschwerden, chronischer Entzündung und Eiterung des Magens, Magenkrebs, Blas und Harnleiden und Entzündungen, Hautausschlag, Skorbut, Fieber, Influenza, Grippe, Sk pheln, Auszehrung, Wassersucht, Rheumatismus, Gicht; Uebelkeiten, Ekel und Erbrechen wä rend der Schwangerschaft, nach dem Essen oder zur See; Niedergeschlagenheit, Spleen, allg meiner Schwäche, Husten, Engbrüstigkeit, Unruhe, Schlaflosigkeit, Zittern, Blutanwandelun gegen den Kopf, Erschöpfung, Schwermuth, Lebensüberdruß u. s. w. Es ist im Allgemein unstreitig das beste Nahrungsmittel für Kranke und Kinder, zumal es den schwächsten Mag von Säure befreit, leichter verdaulich und zugleich nahrhafter ist als Fleisch, die allerschwäch Verdauung und das Gehirn stärkt, und dem geschwächtesten Nerv- und Muskelsystem eine ne Kraft verleiht. Empfohlen und praktisch bewährt durch die Doktoren Ure, Harvey, Shorla Campbell, Gattiker, Medizinalrath Würzer; durch den Hochedlen Grafen Stuart de Deci Gräfin von Castlestuart; den königl. Pol.-Kommissar von Biatoskorski; Ferd. Clausberg k. k. Bezirksarzt; Frau C. v. Schlozer, Wandsbeck bei Hamburg; Herrn Jules Duvoisin, Not Grandson, Schweiz; und tausenden anderen Personen, deren dankbare Anerkennungen in A schrift gratis franco per Post zu haben sind von Barry du Barry u. Co. 47, Neue Friedric straße, Berlin. Preise: In Blech-Dosen: ½ Pfd. zu 18 Sgr.; 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 P 1 Thlr. 27 Sgr. — 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr. — 12 Pfd. 9½ Thlr. — Doppelt raffinirte Qu lität 1 Pfd. 2½ Thlr. — 2 Pfd. 4⅔ Thlr. — 5 Pfd. 9½ Thlr. — 10 Pfd. 16 Thlr. Zur B quemlichkeit der Konsumenten versendet das berliner Haus Dosen per Eisenbahn und Post ganz Deutschland bei Empfang des Betrages; die 10 Pfd.- und 12 Pfd.-Dosen franco Porto

In der Haupt-Agentur für Breslau und Schlesien bei

W. Heinrich u. Co.,

Dominikaner-Platz Nr. 2, nahe bei der Post.

Zu gleichen Preisen ist dieselbe zu bekommen bei den Herren:

Herrmann Straka, Junkernstraße 33, **Carl Straka,** Albrechtsstraße 39, **Gustav Schol** Schweidnitzerstraße 50, **Fedor Riedel,** Kupferschmiedestraße 14, sämmtlich in **Breslau** **Rud. Hofferichter u. Comp.** in Glogau. **C. Matzdorf** in Brieg. **C. W. Bo dollo** jun. und **Speil** in Ratibor. **Moritz Tamms** in Neisse. **L. E. Schliwa** in O peln. **Gustav Kahl** in Liegnitz. **Aug. Brettschneider** in Oels. **A. W. Klemt** Schweidnitz. **J. F. Heinisch** in Neustadt, Oberschlesien. **Wilh. Dittrich** in Medzib **W. Kohn** in Pleß. **J. Gustav Böhm** in Tarnowitz. **T. G. Worbs** in Kosel. **Hei Köhler** in Striegau. **Robert Drosdatius** in Glaz. **Jul. Neubauer** in Görlitz. **F dinand Frank** in Rawitsch. **J. E. Günther** in Goldberg. **Berthold Ludewig** Hirschberg. **Fr. Kuhnert** in Kreuzburg und in Rosenberg. **B. Jachimski** in Falk berg OS. **C. Knobloch** in Beuthen OS. [28

Unter heutigem Datum habe ich in Breslau, **Roßmarkt Nr. 3,** für eig Rechnung unter meiner Firma eine Niederlage der in meiner Fabrik erzeugten Sp rituosen, als:

Getreidespiritus, Rum und Sprit

errichtet, und erhalten die Abnehmer dieser Artikel dieselben stets in genannter Nied lage in bester Qualität zu Fabrikpreisen. [506]

Giesmannsdorf, den 25. Juni 1855. **Carl Friedenthal.**

Odontine, in Pots à 10 Sgr.,
Odontine, in Porzellan-Pots mit eingebrannter Schrift, à Pot 12½ Sgr.,
Pelletier-Odontine, ächt, à Pot 25 Sgr.,
Zahnpasta, das Stück 5 u. 10 Sgr., aromatisch-balsamische **Zahnpasta,** das Stück 7½ und 12½ Sgr.

Piver u. Comp.,

[6] Ohlauerstraße 14.

Poudre Fèvre

oder **Selterwasser-Pulver.**

Vermittelst dieses von Chemiker Dr. Fèvre in Paris erfundenen Pulvers kann man in 5 Minuten Selterwasser herstellen, daher auf Reisen besonders zu empfehlen. Das französische Original-Paket zu 20 Flaschen berechnet kostet 15 Sgr.

Niederlage für Breslau bei [560]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

Bestes trocknes Seegras
empfing wieder und empfiehlt in Ballen billig: **Eduard Worthmann,**
[1017] Schmiedebr. 51, im weißen Hause.

Als Theilnehmerin zu einer freundlichen Wohnung von Stube und Kabinet sucht eine achtbare Beamten-Wittwe eine gebildete Dame. Näheres ertheilt gütigst die Frau Wirthin in der Katharinen-Ecke Nr. 19. [1041]

Universitätsplatz Nr. 9 ist vornheraus eine freundliche Stube mit besonderem Eingange ohne Möbel zum 1. August zu vermiethen.

Eine gut möblirte Stube, den 1. August, zu beziehen, Kupferschmiedestraße 65, 1 Stiege.

Zu vermiethen [1039]
ist Breitestraße Nr. 41 und zu Michaelis beziehen, der 3te Stuck, bestehend in 3 h baren Zimmern, 2 Kabin. u. heller Kochst

An der Promenade, [104
Neue Gasse Nr. 17, ist par terre ein möb tes Zimmer nebst Kabinet mit Gartenbenu vom 1. August ab zu vermiethen.

Zu vermiethen [94
eine Wohnung in der ersten Etage von Stuben, Kabinet, Kochstube und Zube ebenso eine Wohnung von 1 Stube, Kab und Küche **Klosterstraße 39.**

[944] **Zu vermiethen**
eine Parterre-Wohnung von drei Stu Kabinet, Küche und Zubehör
Klosterstraße Nr. 39.

Preise der Cerealien &c. (Amtlich
Breslau am 25. Juli 1855.

	feine	mittle	ord. Wa
Weißer Weizen	109—114	77	66
Gelber dito	109—112	90	73
Roggen . . .	87— 90	81	73
Gerste . . .	58— 62	54	50
Hafer . . .	42— 43	35	34
Erbsen . . .	76— 80	74	72
Raps . . .	123—129	120	115
Rübsen, Winter-	124—129	122	118

Kartoffel-Spiritus 15¼ Thlr. bez.

24. u. 25. Juli	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm.
Luftdruck bei 0°	27"8'''07	27"7'''54	27"6'''
Luftwärme	+ 17,1	+ 13,8	+ 23,
Thaupunkt	+ 12,5	+ 12,0	+ 14,
Dunstsättigung	70pCt.	86pCt.	50pC
Wind	W	N	SO
Wetter	heiter	heiter	große Wol
Wärme der Oder			+ 18,

Breslauer Börse vom 25. Juli 1855. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten		95 B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		108½ B.
Poln. Bank-Bill.		91 7/12 B.
Oesterr. Bankn.		83 11/12 B.
Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	101¼ B.
dito 1852	4½	
diio 1853	4	—
dito 1854	4½	101 5/12 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	116 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	87 5/12 G.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	100½ B.
dito dito	4¼	—

Posener Pfandb.	4	102 G.
dito dito	3½	94½ B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rtlr.	3½	93¾ G.
dito neue	4	100 11/12 G.
dito Litt. B.	4	101½ B.
dito dito	3½	93½ B.
Schl. Rentenbr.	4	96¼ B.
Posener dito	4	95½ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	100¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	91¾ B.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	86 7/12 B.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	129 1/6 B.
dito neue Em.	4	114¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	92½ B.

Köln-Minden	3½	169¾
Fr.-Wilh. Nordb.	4	50¾
Glogau-Sagan.	—	—
Löbau-Zittau	4	48¾
Ludw.-Bexb.	4	154½
Mecklenburger	4	61½
Neisse-Brieger	4	80½
Ndrschl.-Märk.	4	94½
dito Priorit.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	228½
dito Lt. B.	3½	193½
dito Pr.-Obl.	4	92½
dito dito	3½	82½
Rheinische	4	105½
Kosel-Oderb.	4	179½
dito neue Em.	4	158½
dito Prior.-Obl.	4	92½

Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat 139⅛ G. Hamburg kurze Sicht 149 Paris dito 2 Monat 148⅙ G. London 3 Monat 6, 16 11/12 G. dito kurze Sicht — — Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin kurze Sicht 100 1/12 B. dito 2 Monat 99¾

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.